

Naturfreund

Magazin für Freizeit und Umwelt

Sommer

2 | 2021

www.naturfreunde.ch

CHF 8.50



Pilgern in Frankreich
Von Le Puy nach Conques

Auf dem GR65

Das Juwel im Schächental
Das Rietlig auf dem Ratzi

Wandern in Uri

Artenvielfalt pflegen
NF-Häuser neu mit

Insekten-Hotels

Die neue Naturfreunde SIGG-Trinkflasche

Nie mehr mit der PET-Flasche auf Wanderschaft – die neue SIGG Feldflasche der Naturfreunde Schweiz macht's möglich! Nachhaltig, sportlich und auch im Alltag gut zu gebrauchen.

Jetzt erhältlich **für nur CHF 25.-** / Stück.

Made in Swiss

Im Werk in der Schweiz hergestellt.

BPA frei

Alle Materialien sind BPA-frei.

Federleicht

Ausgewählte und besonders leichte Materialien.

Food Safe

Lebensmittelsichere Materialien.

Kohlensäuredicht

Auslaufsicher, auch bei Kohlensäure.

Hand wash only

Nur von Hand reinigen.

Bestellen auf:

www.naturfreunde.ch/produkt/trinkflasche

Oder per Email / Telefon an:

info@naturfreunde.ch

031 306 67 67

CHF 25.-



Die aktuelle NFS-Häuserkarte

Naturfreundehäuser liegen an besonders schöner Lage, mitten in einem Wander- oder Skigebiet, sonnig und mit Panoramansicht. Behalten Sie mit unserer aktuellen Häuserkarte die Übersicht über die rund **70 Naturfreundehäuser**. So finden Sie blitzschnell das passende Ferienhaus und dessen Kontaktangaben – auch wenn Sie keinen Zugriff auf unsere Webseite haben!

Bestellen auf:

www.naturfreunde.ch/produkt/haeuserkarte

Oder per Email an:

info@naturfreunde.ch

Oder per Telefon an:

031 306 67 67

CHF 5.-
inkl. Porto



Naturfreunde
Amis de la Nature
Schweiz | Suisse

Liebe Leserin, lieber Leser



Wie geht's?

Letztes Jahr, beim Wandern auf dem GR65 von Le Puy nach Conques, traf ich auf eine französische Pilgerin, die ein T-Shirt trug mit der Aufschrift 'Je vais, donc je suis' (ich gehe, also bin ich). Sie hatte ihre Fussreise in Le Puy begonnen und beabsichtigte bis nach St-Jean an der französisch-spanischen Grenze zu gehen. Das sind 750 Kilometer. Mit anderen Worten: das Gehen war in jenen Wochen ihrer Sommerferien (beruflich war sie als Lehrerin an einem Collège bei Paris tätig) ihre Hauptbeschäftigung. Sie ging und ging, Tag für Tag. Dabei trug sie, jeden zweiten Tag, das T-Shirt mit besagter Aufschrift.

Je vais, donc je suis; ich gehe also bin ich: mir kam das vor wie ein Hohelied aufs Gehen. Daran war nichts Pathetisches, nichts Dumpfes. Im Gegenteil; vielmehr erschien es mir, als erlaubte sie sich ein Spässchen mit ihrem weltbekannten Landsmann Descartes, respektive dessen philosophischen Grundsatz 'ich denke, also bin ich'.

Gehen, das Gehen zu Fuss ist die ursprünglichste Form menschlicher Mobilität. Und dabei gibt es dieses Gehen in vielfältigster Weise: wir wandern, trekken, pilgern, laufen, staksen, trippeln; und wir spazieren, promenieren, flanieren, bummeln, schlendern, zotteln, trotten. Oder aber wir ziehen zügig los, also kommen wir voran auf unserem (Lebens-)Weg, Schritt für Schritt (und ermöglichen Fortschritte ...), auch wenn wir hie und da Umwege gehen müssen; Hauptsache es geht! Und wir gehen demonstrieren, wir gehen auf den Friedensmarsch, damit endlich was geht! Damit's in die richtige Richtung geht! Oder aber wir gehen mit dem Fanmarsch ins Fussball-Stadion, ans EM-Spiel – dort geht die Post ab!

Gehen – man kommt vom Hundertsten ins Tausendste. Es geht immer weiter. Und wie immer man dabei auch vor-geht, man kann darin so richtig auf-gehen. Als gehe es um alles oder nichts. Das geht richtig gut!

Und wenn ich gehe, selber gehe, nicht nur im Kopf gehe sondern auf eigenen Füessen gehe, komme ich mir selbst auf die Spur. Beim Gehen erfährt man, wie es einem geht und wie es der Welt geht. Wer wandert, wer zu Fuss geht, kennt das beglückende Gefühl des Vorankommens; wenn wir einen Berg hochsteigen, wenn wir den eigenen Pulsschlag spüren, wenn es uns den Schweiss treibt, wenn wir mit jedem Schritt höher hinaufkommen und weiter sehen können.

Gehen – im Naturfreund ist und war stets (auch) vom Gehen die Rede. Wir gehen, solange wir können. Es wird der Moment kommen, da kann ich (als Individuum) nicht mehr gehen. Aber andere werden gehen können. So ist das; so geht das. In diesem Sinne möchte ich mich verabschieden: weil ich jetzt gehe, in Pension gehe. 25 Jahre lang habe ich den Naturfreund betreut, nun gehe ich – auch im Wissen darüber, dass es mit dem Naturfreund auch ohne mich weitergeht. Ich wünsche Ihnen/Dir eine anregende Lektüre und gutes Ergehen!

Herbert Gruber
Redaktor Naturfreund

Naturfreunde
Amis de la Nature 
Schweiz | Suisse

NATUR-MUSEEN SCHWEIZ

Der Wolf – wieder unter uns



bis 31. Oktober 2021
Naturmuseum Thurgau, Frauenfeld
Di–Fr 14–17 Uhr, Sa–So 13–17 Uhr
www.naturmuseum.tg.ch

Thurgau 

Gipfstürmer und Schlafmützen

Tiere und Pflanzen
im Gebirge

Sonderausstellung
6. Mai bis 24. Oktober 2021



NATURMUSEUM SOLOTHURN 

Natur fund büro

sammeln
mitbringen
vergleichen
anfassen
bestimmen
erforschen



Eine partizipative Ausstellung
vom 2. März 2021
bis 27. Februar 2022

Naturmuseum Winterthur
Museumstrasse 52
8400 Winterthur
natur.winterthur.ch

Öffnungszeiten
Dienstag 10–20 Uhr
Mittwoch–Sonntag 10–17 Uhr
Montag geschlossen

Stadt Winterthur  

Inhalt



6

UNTERWEGS

- 6 Wandern in Frankreich
Auf dem Jakobsweg nach Conques
- 12 Highway to Heaven – in Uri
Ab Furkapass zur Göscheneralp

UNSERE HÄUSER

- 16 Es wird Zeit fürs Rietlig-Haus
Das Juwel im Schächental UR
- 20 Das Jaköbli – ein Ort fürs Herz
Unser Haus bei Isenthal UR
- 23 Die Schweizer NF-Häuser
Alle auf einen Blick



16



27

NATUR ERLEBEN

- 27 Wenn Seilbahnen singen
Die Welt ist Klang – auch in Uri
- 39 Insekten-Hotels für NF-Häuser
Gelebtes Umwelt-Engagement

NATURFREUNDE AKTIV

- 32 Naturkurse – von der Natur lernen
Von Pilzen und Herdenschutzhunden
- 33 Neue Obstbäume für Senegal
Über den Naturfreunde-KlimaFonds
- 35 Inspektion der Klimaspuren
Wer will, wandert mit
- 37 Auf Wiedersehen – in Lachen 2023
Der NFS-Präsident hat das Wort

TITELBILD

Eine der vielen Klein-Seilbahnen im Kanton Uri: die Witerschwenden-Chessel-Bahn im Schächental. Was auswärtige Besucher vielleicht nostalgisch und abenteuerlich anmutet, gehört für die im vierplätzig 'Schiffli' sitzenden Kinder zum Alltag. Im Hintergrund der eingeschnitte Clariden.

Foto: Christof Hirtler





AUF DEM GR65 VON LE PUY-EN-VELAY NACH CONQUES

Unterwegs auf dem Chemin de St-Jacques

Viele sagen, die 200 km zwischen Le Puy und Conques seien die schönsten des GR65, respektive des französischen Jakobswegs. Im Corona-Sommer 2020 bot sich ein Zeitfenster, dieses Wegstück zu begehen. Ob dies auch im Sommer 2021 möglich sein wird, wissen wir nicht. Falls ja, ist's die Zugfahrt in die Auvergne wert!

Text: HERBERT GRUBER

Als ich am vierten Abend meiner Reise auf dem mir zugewiesenen Bett sass (ich hatte Glück, es war jenes an der linken Wand des mit 30 Liegen ausgestatteten Zimmers), sprach mich eine junge Frau an. Sie war gertenschlank, wohl so um die 25 oder 26; eine Deutsche. Auch sie sass auf dem Bett. Es war das übernächste von mir – ein eisernes Gestell mit einer in eine Einweghülle gesteckten Schaumgummi-Matratze darauf. Als Corona-Schutzmassnahme galt die Weisung, wonach jedes zweite Bett unbenutzt zu sein hatte. Sie und ich waren hier die einzigen Nichtfranzosen – eine Folge der Pandemie: Denn hier wären, zu 'normalen' Zeiten, Menschen von überall her zugegen.

Kein Wanderzirkus

Und wie ich jener Frau zuhörte (und mich über ihren ohne Punkt und Komma vorgetragenen Wortschwall zu wundern begann), überkam mich ein Gefühl, das ich von früheren Reisen her zwar kannte, das mich aber gleichwohl in Erstaunen versetzte; es ist dieses Gefühl von – wie soll man's nennen: von Ewigkeit? Als sei man eine Ewigkeit bereits von zuhause fort, eine Ewigkeit schon unterwegs. Dabei würde dies hier erst die vierte Nacht sein.

Le Puy, mit seinen in den Himmel zeigenden Vulkanschloten und der über der Stadt thronenden, 20 Meter hohen Marienstatue – das war der Anfang. Mit Übernachtung in der Pilgerherberge Saint François, gleich neben der Kathedrale. Besser hätte der Start nicht sein können: das Zimmer war eine Dachkammer, ausgestattet allein mit dem Nötigsten – ein Tischchen, ein Stuhl, ein schmales Bett, an der Wand zudem ein kleines Holzkreuz. Aus dem Fenster der Blick auf alte Ziegeldächer. Die Etappen der ersten Wandertage hatten über die Hügel der Margeride geführt; einmal gar auf 1200 Meter ü. M. Eindrücklich von dort oben die Fernsicht: vor einem diese weite Landschaft, wie ein Patchwork aus Wald und Weiden, ein Teppich aus unterschiedlichsten Grüntönen. Und irgendwo, so war zu erahnen, irgendwo über diesen leicht gewellten, endlos wirkenden

Teppich und stets in südwestlicher Richtung würde, Kilometer um Kilometer, die Route für die nächsten Tage verlaufen.

So sassen wir also da, in jenem Schlafsaal, die Deutsche und ich. Von der mir zuallererst ihr unruhig suchender Blick aufgefallen war. Sie redete (und löffelte gleichzeitig Joghurt aus einem Plastikbecher) übers Pilgern. Was Pilgern sei oder was es sein sollte – oder sein müsste ...! Sie war, darauf legte sie Wert, in diesem Métier keine Novizin; und also zog sie Vergleiche zum Camino in Spanien, auf dem sie im 2019, vor der Pandemie, unterwegs gewesen war.



Nun, die Sache war offensichtlich: Diese Frau war unglücklich – unzufrieden darüber, dass hier auf dem französischen Camino, respektive auf dem Chemin, im 2020, 'nichts los' war. Was in etwa so viel bedeutet wie: Von der Pilger-Subkultur, die den Jakobs-Hauptweg durch Spanien (via Burgos und Léon) gerade auch für jüngere Menschen derart reizvoll macht (und sich mitunter anfühlt, als sei man auf einem sommerlichen, leicht esoterisch angehauchten Popfestival) – nun, dieses Karawanan-Feeling gab's hier nicht. Kein Wander-Zirkus, der Tag für Tag ein Stück weiter zieht. Und statt dass man, wie in Spanien und in ►

Zum Auftakt nicht überborden: nach 21 km der erste Etappenhalt, in Saint-Privat d'Allier.

Linke Seite: die Kapelle Saint-Michel d'Aiguilhe, ein Wahrzeichen von Le Puy.



Das beglückende Gegenteil einer Durststrecke: Wandern in den noch jungen Tag, quer über eine blumenreiche Weide des Aubrac-Berglands.

Vor-Corona-Zeiten, jeden Abend für ein paar Euros ein Bett bekam, waren im Sommer 2020 in Frankreich nicht nur etliche der einfachen Unterkunftsmöglichkeiten (die Gîtes d'Etappe) geschlossen, sondern es musste mitunter in Hotels ausgewichen werden, die einerseits das sechs- oder siebenfache kosteten und die andererseits eher nicht darauf ausgerichtet sind, dass sich die Gäste vermischen – was sich in Selbstkocher-Herbergen jeweils mehr oder weniger 'einfach so' ergibt.

Von Durstrecken, Ungeduld bis Bichsel

Die Schilderung über die Unzufriedenheit jener jungen Frau tippt etwas an, das eine Herausforderung dieses Wegs zu sein scheint: Dass er nämlich etwas Besonderes zu sein habe! Und klar ist er das (allein schon aufgrund der Tatsache, dass auf diesem Pfad bereits seit Jahrhunderten Menschen Richtung Santiago ziehen), aber dieses Besondere begegnet einem nicht auf Schritt und Tritt. Hingegen ist es ebenfalls eine Tatsache, dass die Stadt- und Agrarlandschaften



DER GRANDE RANDONNÉE GR65: AUF DEM CHEMIN DE ST-JACQUES



Die hier beschriebene Wanderung ist Teil der Via Podiensis, des französischen Jakobswegs, von Le Puy-en-Velay bis Saint-Jean-Pied-de-Port (an der französisch-spanischen Grenze), der auch als GR65 ausgeschildert ist.

Route: Le Puy-en-Velay, Monistrol-d'Ailler, Sauges, Saint-Alban, Aumont-Aubrac, Nasbinals, Saint-Côme, Espalion, Estaing, Conques; 200 km.

Abkürzen: zwischen Le Puy und Conques verkehrt der Compostel'Bus. Dieser kann auch für die Rückfahrt von Conques nach Le Puy benutzt werden, um von dort per Eisenbahn zurück in die Schweiz zu gelangen.

Unterkunft: unterwegs Pilgerherbergen mit Mehrbettzimmern und Hotels; geöffnet oder geschlossen je nach Corona-Situation; sämtliche Adressen im unten aufgeführten Reiseführer.

An- und Abreise: per Zug ab Genf mit Umsteigen in Lyon und Saint-Étienne nach Le Puy-en-Velay.

Nähere Infos: Der handliche Outdoor-Reiseführer Via Podiensis von Hartmut Engel beschreibt die Route von Le Puy via Conques bis Saint-Jean; inklusive Übernachtungsmöglichkeiten. Nützliche Infos liefert zudem die Internetseite www.fernwege.ch.



durch die man mitunter zu gehen hat, einem auch mal eintönig und langweilig vorkommen; und dass die Kirchen und Kapellen am Wegrand zwar vielleicht durchaus etwas kunst- und kulturhistorisch Wertvolles darstellen, dass dieses Antiquierte, dieses Museale aber vielleicht eher die Sehnsucht nach Gestern bedient, als dass es Kraft für das Heute verleihen würde.

So scheint es, dass einem das Gehen auf diesem Weg (auch) das Geduldig-Sein lehren will. Denn wer zu Fuss geht, braucht Zeit, lange Zeit; eine lange Weile. Was daran erinnert, wovon der bei Solothurn lebende Schriftsteller Peter Bichsel mal gesprochen hat: «Ich mag jene Langeweile, die die Zeit lang macht, das Leben lang macht, jene lange Weile, die mir Zeit gibt, die mir 'lange Zeit' gibt, auf Schweizerdeutsch 'längi Zyt', ein wunderschönes Wort für Sehnsucht.»

Schauen und lauschen

Und auf einmal ist sie da, ist sie wieder da – diese grandiose Stille. Dieses Mal im Aubrac. Das Land hier, auf 1000 Metern ü.M., gemahnt an den Jura, aber nicht an den Solothurner oder Aargauer Jura sondern an die Gegend um La Dôle: weit, karg, steinig und baumlos. Blumenreich und menschenarm – besiedelt von Kühen, Kälbern und Stieren mit Hörnern

und honig-gelb-braunem Fell. Aber manchmal sind diese Tiere im hohen dünnen Gras dieser Prärie kaum auszumachen. Man sieht bloss ihre Rücken, die aus dem gewellten Grasland herausrecken. Wie es auch die vielen über das Land verstreuten silbergrauen Granitbrocken tun, von denen man sich fragt, wie sie wohl entstanden sein mochten. Und wie es unsere Vorfahren fertiggebracht haben, solche Steinbrocken zusammenzutragen und zu diesen Trockensteinmauern aufzuschichten. Dabei handelt es sich hier nicht bloss um ein paar Meter solcher Abgrenzungen! Nein, es geht um Kilometer und Kilometer solcher Mauern! Sie ziehen sich hin über dieses weite Land bis zum Horizont; bis dorthin, wo Land und Himmel ineinander übergehen und eins werden.

Und an solchen Orten bleibt man vielleicht mal stehen! Wandert nicht weiter, sondern steht still, blickt um sich und lauscht. Weit und breit kein Haus, nirgends ein Auto; nur Vogelstimmen und das Summen der Insekten.

Man steht da und begreift: Man ist hier unbehaust, ausgesetzt, fremd. Diese Welt hier ist das Habitat der Vögel, der Insekten. Und sie, die Tiere, sie würden noch hier sein, wenn der Wanderer längst ▶

Allein auf weiter Flur: viel Zeit und viel Raum; es sei, so sagen sie, wie beten mit den Füßen.





weitergezogen wäre, um sich, zum Schutz vor der Nacht, einen Platz in einem Haus zu sichern! Und sie, die Tiere, würden auch dann noch hier sein, wenn sich über ihrer Welt ein Gewitter zusammenbraute und sich schliesslich mit Blitz und Donner und heftigstem Regen und Hagel entladen würde.

Dann wieder ist man unten, in einem Tal, in der Hitze, in der Schwüle des Nachmittags; die Vegetation nun gänzlich eine andere; im Abstieg war man durch nicht bewirtschafteten Kastanienwald gewandert, weiter unten prägten Föhren das Bild, dann bemerkte man Sukkulen-ten und Aprikosenbäume und in den Gärten hingen die Tomaten schwer an den Stauden; man bestaunte den gezwirbelten Kirchturm von Saint-Côme, schliesslich zottelte man einem Bach entlang; es ist der Lot, und weiter fluss-abwärts gelangt man in ein Städtchen mit auf Mittelalter getrimmten Steinhäusern, einer alles überragenden Burg und einer tief gesetzten, wuchtigen Vier-Bogen-Steinbrücke, die den Lot hier bereits seit 500 Jahren quert: Dieser Ort heisst Estaing und steht in verwandtschaftlicher Verbindung zu einem Mann, der von 1974 bis 1981 Staatspräsident von Frankreich gewesen war und der im Dezember 2020, als Folge einer Corona-Erkrankung, gestorben ist: Valéry Giscard d'Estaing.

Das Geschenk annehmen

Und dann gibt's auch jene Örtchen, deren Namen man nie zuvor gehört oder gelesen hat und die in keinem Kunstführer aufgelistet sind, die am Ende aber womöglich einen oder sogar DEN Höhepunkt der Reise verkörpern. Weil an genau jenem Ort etwas Besonderes passiert ist: Ein Treffen, ein Zusammenkommen – eine Begegnung in einer Konstellation und Atmosphäre, die es kein zweites Mal geben wird, die sich zufällig so ergeben hat (weil an jenem Abend in der Unterkunft eben just diese und nicht andere Menschen zugegen waren), die aber davon lebte, dass eine Person mit charismatischer Kraft das Zusammenspiel des Abends mit unsichtbarer Hand angeregt und geleitet und bis hin zum Versprechen geführt



hatte, wonach das in diesem Kreis Gesagte und Gehörte nie über diese Runde hinaus gelangen sollte.

Und schliesslich Conques! Das (vorläufige) Ziel der Wanderung. Das Dorf mit seinen erdbraunen Steinhäusern und der erdbraunen Klosterkirche ist in den Hang gebaut, über dem vom Dourdou durchflossenen Talboden. Es ist ein Bijou: Es strahlt Ruhe aus, Behäbigkeit und Bodenhaftung; es franst auf keiner Seite aus; es ist kompakt und dennoch nicht gedrängt, kein Haus stört, und keines, das nicht in dieses Ensemble passen würde – auch die Klosterkirche nicht, die doch so deutlich aus dieser steinernen Dachlandschaft herausragt. Der erste Anblick, der sich den von Nordosten heran Wandernden auf Conques ergibt, ist betörend: Die letzten zwei, drei Kilometer hatten über struppiges Weideland geführt, dann ging's in den Abstieg, der Pfad rau, schmal und steinig, gesäumt von stacheligem Gebüsch und niedrigen Eichen – und da, plötzlich, dieser erste Blick! Conques, mit dieser romanischen Abteikirche, weit draussen im kargen Land, es ist ein Phänomen!

Später wird man im Innern der Klosterkirche St-Foy gesessen haben (geweiht der Heiligen Fides von Agen, die uns da und dort auch unter dem Namen Santa Fe begegnet). Ihre Ursprünge reichen zurück ins 11. Jahrhundert; heute ist sie ausgezeichnet als

UNESCO-Weltkulturerbe und gilt, auch des Tympanons wegen (mit den über 120 Figuren über dem Westportal), als ein Hauptwerk abendländischer Baukunst. Wer sich Zeit nimmt, in ihrem Innern zu verweilen (vielleicht für ein abendliches Konzert eines Streicher-Ensembles), müsste ein Herz aus Stein haben, um nicht ergriffen zu sein von diesem Raum; er prahlt nicht mit Pomp, glitzert nicht mit Gold und betört nicht mit Rot und Blau – nein, er berührt durch seine stille Grösse, seine Schlichtheit, seinen delikaten, ruhigen Farbton.

Und also wird man die Erfahrung machen können, dass es sie eben doch noch gibt: Jene Gotteshäuser, die mehr sind als museale Zeugen einer vergangenen Epoche. Indes gilt auch die Tatsache, wonach solche Häuser nur dann eine Zukunft haben, solange 'die Gesellschaft' bereit ist, für deren Unterhalt aufzukommen. Eine letzte, diesbezüglich gewichtige Erneuerung in Conques war der vor 20 Jahren erfolgte Einbau der durch Pierre Soulages gestalteten Kirchenfenster: Sie dienen der sakralen Atmosphäre dieses jahrhundertealten Raums in derart ausbalancierter Weise, dass ein rascher Blick sie glattweg übersehen könnte. Was (auch) davon zeugt, dass sich hier nicht ein Künstler in den Mittelpunkt stellt, sondern dass hier ein Künstler seine Arbeit in den Dienst eines Gesamtkunstwerks stellt, das uns allen offensteht – und dies hoffentlich noch lange! ■

Conques, im Aveyron; vorläufiges Ziel; wer's ein erstes Mal erlebt hat, träumt von einer baldigen Wiederkehr.



Fotos Seite 10:
Bon Chemin – wenn sie wandern, gibt's für ihn ein paar Euro;
Estaing, Bilderbuch-Städtchen am Lot;
Conques, Portal der Kirche St-Foy.



ÜBER DEN NEPALI HIGHWAY UND VIA LOCHBERGLÜCKE ZUM GÖSCHENERLAPSEE

Highway to Heaven – in Uri

Der Nepali Highway hoch über dem Urseren Tal ist ein Höhenweg der Superlative und findet für gut trainierte, trittsichere Berggänger seinen logischen Höhepunkt und Abschluss durch die Überschreitung der Lochberglücke ins Göschener Tal. Diese weiss-blau-weiss markierten Bergwege können in einem oder zwei Tagen mit Übernachtung in der Sidelen- oder Albert Heim-Hütte begangen werden.

Text und Fotos: CHRISTIAN E. BESIMO

Auf der Lochberglücke:
mit Galenstock (3586 m)
und Winterstock (3203 m).

Als ich vor Jahren den Namen 'Nepali Highway' zum ersten Mal hörte, wurden Erinnerungen an meine Reise von 1985 in den nepalesischen Himalaya wachgerufen. Als ich darauf meinem ältesten Sohn Luca von den dortigen Bergen erzählte und erwähnte, dass es hoch über der Urseren einen Höhenweg mit entsprechend abenteuerlichem Namen gäbe, da war es rasch beschlossene Sache, dass wir diesen begehen wollten. Noch heute sehe ich das Leuchten in den Augen meines Sohns, und wir sollten nicht enttäuscht werden.

Nomen est omen – ein Weg wie im Himalaya

Mit dem ersten Postautokurs von Andermatt zum Furkapass kann man früh genug losmarschieren und hat so noch den ganzen Tag vor sich. Wir wollten es ja auch nicht beim Nepali Highway belassen, sondern gleich noch die Lochberglücke zur Göschener Alp hinüber überschreiten. Das erste Wegstück des Nepali Highways führt gemächlich ansteigend und noch weiss-rot-weiss markiert von den Militärbaracken auf Galenböden kurz

vor der Furka-Passhöhe zur Sidelen-Hütte. Diese bietet nicht nur herzliche Betreuung und währschafte Küche, sondern für all jene eine beschauliche Übernachtungsmöglichkeit, die früher am Morgen aufbrechen möchten. Die Hütte liegt in aussichtsreicher Position über einem kleinen See am Rand des schwindenden Sidengletschers. Hinter der Hütte erheben sich die Granitwände des Gross Furka-, Sidelen- und Gross Bielenhorns sowie des Galenstocks. Gegen Südwesten schweift der Blick bis zum Blinnenhorn im Oberwallis.



Foto: Uri Tourismus

Bei der Sidelen-Hütte beginnt der weissblau-weiss markierte Bergweg und folgt nach einem kurzen Abstieg dem Wandfuss des Chli Bielenhorns. Der Weg ist schmal, aber sehr gut begehbar. Der Blick in die Urseren und auf die Tessiner Alpen ist atemberaubend. Die Mulde der Urseren ist Teil einer Störungszone, die sich quer durch die Schweizer Alpen zieht. Sie liegt eingeklemmt zwischen den herzynischen Aare- und Gotthard-Massiven. Letzteres ist dem enormen Druck während der alpinen Deckenüberfaltung deutlich stärker ausgesetzt gewesen. Die Gesteine haben infolgedessen dort eine ausgeprägte Metamorphose u. a. zu Gneisen und Schiefen erfahren, während die im Lee gelegenen Aare-Granite praktisch unverändert geblieben sind.



Die Landschaft ändert sich grundlegend, sobald unser Pfad die Zunge des Tiefengletschers erreicht. Es öffnet sich ein grosser Gletscherkessel mit Blick auf Galen- und Tiefenstock sowie Gletscherhorn und Winterstock. Die Eiskappe des Galenstocks und der Tiefengletscher werden von Jahr zu Jahr weniger – ein erschütternder Anblick. Die Wegmarkierungen führen um die Gletscherzunge herum zur 2019 aus- und umgebauten Albert-Heim-Hütte, die, von weitem sichtbar, erhöht auf einem Felsbuckel liegt. Nun gilt es zu entscheiden, ob Kräfte und Zeit ausreichen, um am selben Tag auch die Lochberglücke zu bewältigen, oder eine

erholsame Übernachtung in der Albert-Heim-Hütte ratsamer ist. So oder so lohnt es sich, an dieser Stelle eine längere Pause einzulegen und die prächtige Aussicht zu geniessen.

Ermöglicht für die Tour zur Göschenalp einen frühen Start: die Sidelenhütte. Galenstock, Gross Bielenhorn und Strahlengrätli über dem schwindenden Tiefengletscher.

Auf der Himmelsleiter

Den Einstieg zur Lochberglücke erreichen wir über einen Weg, der durch das von Geröllhalden durchsetzte Tälchen nördlich der Albert-Heim-Hütte zum Urschner Höhenweg ►



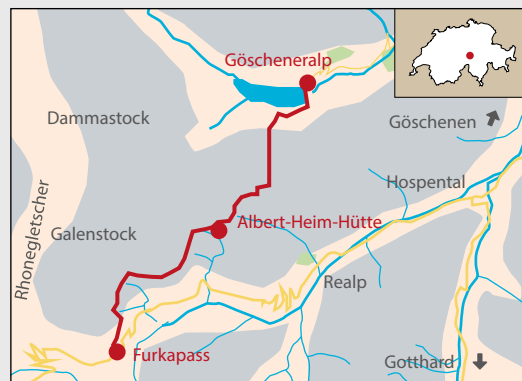
Urtümlich anmutendes Urserental: hoch über Realp, im Gebiet Lochberg.

hinunterführt. Nach etwas mehr als einem halben Kilometer und einem Abstieg von rund 100 Höhenmetern zweigt der erneut weissblau-weiss markierte Bergweg in nördlicher Richtung ab. Vorerst geht es etwas stotzig hinauf bis Saas, einer kleinen Ebene mit See, deren Flurname an die Valsler Besiedlung des Tals erinnert. Hier kann man nochmals kurz Atem holen, bevor der eigentliche Steilanstieg zur Lochbergglücke beginnt. Die Landschaft wird immer alpiner, die Bergwiesen bleiben zurück und der Weg schlängelt sich durch steile Blockfelder aus bunt gekörntem Aaregranit. Der Blick öffnet sich weiter und weiter gegen Süden, während in der unmittelbaren Umgebung die Felstürme des Winterstocks, des Lochbergs und des Blauberg Stocks die Szenerie beherrschen. Man scheint wie eine Bergdohle in der Luft zu schweben, immer höher über der nur noch ganz klein erscheinenden Albert Heim-Hütte.

Weiss-blau-weisser Orientierungslauf

Von der hochalpinen Stimmung auf der Lochbergglücke nimmt man nur schwer Abschied. Selbst im Herbst kann man hier wunderbar ruhen und sonnen. Das Wetter sollte dabei allerdings nicht ausser Acht gelassen werden. Sehr rasch kann Nebel aufziehen, der die Orientierung auf dem Abstieg über die riesigen

URI ERWANDERN – AUF DEM NEPALI HIGHWAY



Ab Furkapass auf dem Nepali Highway via Sidelen-Hütte zur Albert-Heim-Hütte und weiter über die Lochbergglücke zur Göschenalp: die Tour ist anspruchsvoll und setzt alpine Erfahrung voraus. Idealerweise eine 2-Tages-Tour.

Anreise: per Postauto ab Bahnhof Realp UR zum Furkapass.

Abreise: per Postauto ab Göschenalp per Postauto zum Bahnhof Göschenen UR.

Route/Distanz: Furkapass (2431 m), Albert-Heim-Hütte (2542 m); Distanz 7 km, mit 370 Hm Auf- und 320 Hm Abstieg; Marschzeit 3-4 Std. Ab Albert-Heim-Hütte zur Lochbergglücke (2815 m) und Abstieg zur Göschenalp (1792 m). Distanz 7 km, mit 434 Hm Auf- und 1133 Hm Abstieg; Marschzeit 4½-5 Std.

Schwierigkeit: T4. Bei Nebel kann die Orientierung im Abstieg von der Lochbergglücke zum Älpergensee trotz Wegmarkierung schwierig sein. Zudem sind die felsigen Böden in den Älprigenplatten nass und rutschig.

Unterkunft: Sidelen-Hütte, Tel. 041 887 02 33, 079 307 04 30; Albert Heim-Hütte SAC, Tel. 041 887 17 45, www.albertheimhuette.ch.

Karte: 1:25'000, Blatt 1231 Urseren.



Foto: Uri Tourismus

Blockfelder bis zum Älpergensee schwierig gestalten kann. Eine Route ist zwar markiert, stellenweise allerdings spärlich und nicht immer Sinn gebend. Bei Altschnee ist Vorsicht vor einstürzenden Schneebrücken geboten.

Der Älpergensee lädt Unerschrockene nach dem Orientierungslauf durch die Geröllfelder zu einem erfrischenden Bad ein. Dabei kann man die wunderbare Aussicht auf Loch- und Blauberg sowie Hinter und Vorder Feldschijen geniessen. Der weitere Abstieg über die Älprigenplatten führt durch eine eindruckliche glaziale Erosionslandschaft. Dabei schlängelt sich der Weg steil über ehemals vom Blauberg

Gletscher glatt geschliffene Felsstufen zum Göschenalpsee hinunter, wo man den Weg zur Damma Hütte erreicht. Auf diesem Wegabschnitt ist Vorsicht geboten. Die felsigen Böden sind feucht und rutschig. Auf dem letzten kurzen Wegabschnitt bis zur Staumauer öffnet sich der Blick schliesslich auch noch auf Damastock und die Bergkette des Chelenalptals. Auf der Terrasse des Bergrestaurants ist leider die lärmige Betriebsamkeit des Alltags wieder erreicht, aber der Blick zurück beschwört nochmals die gewaltige Stille des Highways to heaven, wie wir diese Bergwanderung seither unter uns beiden nennen. ■

Über dem Göschenalpsee, mit Blick auf den Dammagletscher am Ostabhang des Winterbergmassivs.

Inserat

Natura Trail-Box – 9 Taschen-Wanderführer

Die Natura Trails der Naturfreunde führen durch 9 regionale Naturparks der Schweiz, vom Landschaftspark Binn, dem Naturpark Doubs bis zum Park Ela in Graubünden.

Jetzt erhältlich in der schönen Sammelbox **für nur CHF 30.-** inkl. Porto.

Bestellen auf:

www.naturfreunde.ch/produkt/natura-trails

Oder per Email / Telefon an:

info@naturfreunde.ch

031 306 67 67



CHF 30.- inkl. Sammelbox



NATURFREUNDE IN URI: ÜBER UNSER JUWEL IM SCHÄCHENTAL

Und jetzt wird's Zeit fürs Rietlig-Haus

Es liegt hoch über dem Schächental, umgeben von Alpweiden, mit Sonnenterrasse und Blick auf Clariden, Windgällen, Spannort und Krönten, erschlossen durch Wanderwege, Bikerouten und gar lustige Seilbähnchen. Seit bald 100 Jahren gibt's dieses NF-Haus, es ist das Rietlig auf dem Ratzi – seit Dezember 2019 nun sind Vreni und Thomas Jurt-Blum die neuen Rietlig-Gastgeber. Die beiden sind mit ein (guter) Grund, dem Rietlig-Haus demnächst einen Besuch abzustatten.

Text: HERBERT GRUBER

Hoch über dem Urner Schächental: das NF-Haus Rietlig auf dem Ratzi.

Das Postauto, vom SBB-Bahnhof Flüelen herkommend, hält in Spiringen unweit des Schul- und Gemeindehauses und der vor 70 Jahren eingeweihten katholischen Kirche mit dem Friedhof; zu den häufigsten Namen auf den dortigen Grabkreuzen zählen Arnold, Gisler, Herger, Imhof und Imholz. Eine Gisler-Dynastie war es übrigens auch, die hier, einen Steinwurf entfernt von der Kirche, das Gasthaus St. Anton über 145 Jahre lang geführt hat. Wer zu Fuss ins Naturfreundehaus Rietlig hochsteigt, kommt an diesem St. Anton vorbei; und damit auch an einem Bildstock (einem Helgenstöckli), aus dem einen eine (Holz-)

Figur grüsst, der zu Füssen ein Tier liegt, das man spontan dort nicht erwartet hatte: Es ist ein Ferkel, ein Säuli.

Nun, des Rätsels Lösung liegt nahe: das Gasthaus St. Anton zu Spiringen erinnert an den Heiligen Antonius, der ein besonders warmherziges Verhältnis zu Tieren gehabt haben soll, und auch mal ein Ferkel geheilt habe, das ihm danach sein ganzes Schweineleben lang nicht mehr von der Seite gewichen sei. Also handelt es sich bei der Figur im besagten Helgenstöckli um jenen Heiligen, der in der ländlichen katholischen Schweiz als Schutzpatron der Tiere



Foto: Christof Hirtler

verehrt wird – und zwar unter dem Namen Säuli-Toni; eine zumindest in der Innerschweiz bekannte, noch heute alljährliche stattfindende Bauernwallfahrt führt beispielsweise zur Säuli-Toni-Kapelle im luzernischen Stettenbach, unweit von Willisau/Grosswangen.

GUT ZU WISSEN

Das **Naturfreundehaus Rietlig** liegt auf 1638 m. ü. M. in der Gemeinde Spiringen im Urner Schächental; Koordinaten 698.300/194.000. Das Rietlig-Haus ist im Eigentum der Naturfreunde-Sektion Baden.

Anreise: ab SBB-Bahnhof Flüelen per Postauto Richtung Schächental bis Haltestelle Spiringen Post (923 m). Ab dem Dorf Spiringen (923 m) führt eine Seilbahn ins Ratzli, von da sind's zu Fuss auf einem Wanderweg etwa 20 Minuten bis zum Haus. Alternativ: alles zu Fuss, in ca. 2 bis 2½ Stunden zum Haus (1638 m).

Essen/Schlafen: ab Mitte Juni (sofern Corona es erlaubt) ist das Rietlig-Haus täglich geöffnet. Getränke aller Art, Kaffee und Kuchen sowie eine Tagessuppe gibt's nahezu jederzeit. Für Erwachsene kostet die Übernachtung je nach Zimmer 25 oder 28 Franken, für Jugendliche und Kinder gelten reduzierte Preise und NF-Mitglieder erhalten darauf einen Rabatt von 5 Franken. Zusätzlich ein Vier-Gang-Menü und ein Frühstück gibt's für 32 Franken, für Jugendliche und Kinder ebenfalls zu einem reduzierten Preis.

Nähere Info: www.rietlig.nfh.ch, Vreni & Thomas Jurt-Blum, Tel. 041 879 15 98, Mail rietlig@nfh.ch

Reservation: www.rietlig.nfh.ch/reservation

Am hölzernen Säuli-Toni und dem (ehemaligen) Gasthof St. Anton vorbei nun also auf den Weg hinauf ins Naturfreundehaus; wer den ganzen Weg zu Fuss zurücklegt, wird dafür zwei oder zweieinhalb Stunden unterwegs sein. Ausgenommen von einem Abschnitt in der Gegend von Fuhr ist man dabei stets auf nicht asphaltierten Wanderwegen unterwegs, ganz am Anfang und ganz am Schluss etwas steiler. Mal wandert man parallel zu einem den Hang runter plätschernden Bächlein, mal geht's einer Hecke oder einer alten Trockenmauer entlang, mal vorbei an weidenden Rindern und Schafen, da und dort säumen Ahornbäume den Weg – und mit jedem Schritt weitet sich auf der gegenüberliegenden Talseite das Panorama. Zuletzt dann, auf dem Rietlig, reicht dieses vom Clariden bis zum Schärhorn und zur Gross Windgällen und vom Uri-Rotstock, Spannort bis zum Krönten.

Sag mir, was du isst, und ich sag dir wer du bist

Diese Berge, die einen steil, schroff und felsig, die anderen vergletschert und bezaubernd weiss, die ▶

Die schnelle Verbindung ins Rietlig: das Ratzli-Bähnli ab Spiringen.

Vreni und Thomas Jurt-Blum, die Rietlig-Gastgeber.





Unterwegs im Schächental:
Landwirtschaft mit viel
Sinn für Tradition.

einen bewaldet, die anderen tief durchfurcht – bei warmen Temperaturen stellen Thomas und Vreni auf der Rietlig-Sonnenterrasse ein paar Liegestühle auf und wir als Gäste können unseren Blick ungestört schweifen lassen auf diese Szenerie, den Berg hoch und den Berg runter und wieder hinauf, bis zu den Gebilden in den Wolken und also bis dorthin, wo Minuten oder Stunden nichts mehr gelten und alle Wege sich öffnen, um gänzlich neue, unerkannte Sphären zu betreten – manche sagen dem: die Welt beschauen und darüber zufrieden wegdösen!

Der Ausblick, die Sonnenterrasse, die Fernsicht – dies ist eine der grossen Qualitäten des Hauses. Eine andere, eine weitere ist das Essen. Also geht's dabei auch darum, woher dieses Essen stammt. Vreni und Thomas gehen diesen Weg bewusst und wohltuend unaufgeregt. Weit davon entfernt, daraus ein Theater zu machen, haben sie seit ihrer Ankunft im Rietlig im Dezember 2019 freundliche und verlässliche Kontakte geknüpft zu ihrer Nachbarschaft, sowohl unten im Tal wie oben am Berg; und so holen sie bei dem einen Hof den Käse und beim anderen die Eier (auch Wachteleier), von dem einen gibt's Fleisch vom Rind und vom anderen Fleisch vom Schaf; und ob Rüeбли, Kartoffel oder Lauch; ob Kopfsalat, Rhabarber oder Spinat – was den beiden stets wichtig ist, das sind Herkunft, Qualität und Frische dieser Produkte.

Darin steckt einerseits eine natürliche Achtung vor dem Leben im Allgemeinen und vor den Lebens-Mitteln im Besonderen; andererseits

kommt damit auch zum Ausdruck, was die beiden Rietlig-Leute meinen, wenn sie von den Möglichkeiten und Chancen eines 'sinnvollen und sanften Tourismus' reden: Auf dass, dank gebührender Wertschätzung, damit auch lokale, menschen- und naturfreundliche Entwicklung einhergehe!

Als Vreni und Thomas Jurt vor gut einem Jahr im Rietlig loslegten, hatten sie anfänglich eine gedruckte Speisekarte. Zwar nicht riesig, aber dennoch! Heute verzichten sie darauf. Heute geht Thomas an den Tisch der Gäste und erläutert, was die Küche aktuell zu bieten hat; und dort in der Küche ist Vreni die Chefin und damit Garantin, dass sich die Besucher auf was Feines freuen dürfen – auch im Wissen darum, dass im Rietlig-Haus einem Gebot ganz besonders nachgelebt wird: Unsere Nahrung, unsere Lebensmittel sind etwas Essentielles. «Food-Waste», so sagt es Thomas unmissverständlich, «Food-Waste darf es hier nicht geben!» Übrigens: auch im Jahr 2021 (falls Corona es erlaubt) besteht im NF-Haus Rietlig die Möglichkeit, für sich selbst zu kochen; allerdings muss dies vorgängig abgesprochen werden.

Klein und fein

Und jetzt hinauf in den ersten und zweiten Stock des Hauses: dort finden sich insgesamt elf Zimmer mit insgesamt 39 Betten. Das grösste davon ist ein Familien-Zimmer direkt unter dem Gibel, die anderen sind Zwei-, Drei- und Vierbett-Zimmer; in zweien davon ist sogar ein ausziehbares Bett für Kleinkinder ins Elternbett integriert. Die einen dieser Zimmer sind winzig, die anderen etwas grösser, aber allesamt holzverkleidet und versehen mit einem Fenster! Und jedes Rietlig-Bett ist mit Kopfkissen und Duvet ausgestattet – wobei, aus hygienischen Gründen, das Benutzen eines dünnen Schlafsacks obligatorisch ist.

Wandern und die Bähnchen!

Und schliesslich und endlich zu einer weiteren, gewichtigen Qualität des Rietligs: es ist dessen

Lage inmitten eines wunderbaren Wandergebiets. Die bekannteste Route hierzu dürfte der Schächentaler Höhenweg sein; dieser führt vom Klausenpass zu den Eggbergen (über Altdorf) und da bietet sich, ziemlich genau in der Mitte dieser sieben- bis achtstündigen Wanderung, das Rietlighaus als perfekt positioniertes Übernachtungslager an. Attraktiv (und anspruchsvoll) auch die Routen via Chinzig Chulm ins Bisistal, ins Dorf Muotathal oder zur Lidernenhütte. Vreni und Thomas sind ebenfalls Wandervögel, er selbst ist zudem ausgebildeter Wanderleiter, und ergo kennen sie sich im Gebiet um 'ihr' Haus bestens aus und sind gerne bereit, bei der Routenplanung behilflich zu sein.

Und da empfiehlt es sich, auch Seilbahnen mit in diese Planung miteinzubeziehen. Mit seinen 46 öffentlich zugänglichen Personenbahnen verfügt der Kanton Uri über das dichteste Seilbahnnetz der Schweiz, und eine Vielzahl davon gibt's eben auch hier im Schächental. Vorab zu nennen ist die Seilbahn Spiringen-Ratzi (also jene, die zum Rietlig führt). Mögen einem die 8er-Gondeln dieser Bahn bereits das Herz erwärmen, so dürfte es einem mit den halboffenen Kabinen der Spiringen-Chipfen-Tristel-Bahn vollends den Ärmel hineinnehmen. In ihrem Aussehen erinnern sie an simple Harassen; kleine Kisten, die an einem Drahtseil hängen und durch die Luft gleiten. Die

Einheimischen nennen sie denn auch liebevoll 'Schiffli'. Zieht man also die Fahrt in so einem Schiffli (oder sonst einer Seilbahn) mit ein in die Routenplanung, lässt sich das Schächentaler Wanderland – mit dem NF-Rietlig als Basislager – gar genüsslich erkunden! ■



Klein aber fein: die Zimmer zum Übernachten; und ein Blick in die heimelige Gaststube.



DAS NATURFREUNDEHAUS RIETLIG – KURZER BLICK ZURÜCK

Die Geschichte des **Naturfreundehaus Rietlig** reicht mittlerweile genau 100 Jahre zurück: Es war am 23. April 1921, als Naturfreunde-Mitglieder der **Sektionen Baden und Altdorf** (die NF-Sektion Altdorf hat sich Ende 2003 aufgelöst) auf dem Ratzi, hoch über dem Schächental, einen alten Heuschober samt 3,6 Hektaren Land hatten kaufen können – für 11'000 Franken! Wobei rasch klar geworden war, dass sie mit diesem Schober eigentlich eine Bruchbude erstanden hatten. Also ging's bald darauf ans Planen, Geld sammeln, Abreissen und neu bauen; und so konnte bereits im Sommer 1927 das neue, das heutige Rietlig-Haus eingeweiht werden.

Seitdem hat sich im und ums Haus (damals existierten ab Spiringen hinauf zum Ratzi weder Strassen noch eine Seilbahn) indes sehr viel verändert: Zimmer, Küche und

Sanitäranlagen wurden über die Jahre hin mehrmals erneuert (heute gibt's im Haus selbstverständlich auch Duschen); bei einer dieser letzten, grösseren Investitionen (für 120'000 Franken) wurde im 2006 u. a. eine Stückholzheizung eingebaut (zum Hausbesitz gehört ein Stück Wald!) sowie eine Sonnenkollektor-Anlage (15 m²) zur Warmwasser-Aufbereitung installiert.

Den heutigen Gastgebern im Rietlig-Haus, Vreni und Thomas Jurt-Blum, ist es ein Anliegen, all jenen Naturfreundinnen und Naturfreunden der Sektion Baden den Dank auszusprechen, die über die Jahre zum Gedeihen dieses Hauses beigetragen haben; und zu diesen zählt unter vielen anderen auch Ruth Mayer, die als Hüttenwartin das Rietlig von Sommer 2015 bis Herbst 2019 mit grossem Engagement geführt hat. hg.



DAS NATURFREUNDEHAUS ST. JAKOB BEI ISENTHAL, URI

Das Jaköbli – ein Ort fürs Herz

46.907327, 8.52597 – das sind die Koordinaten des Naturfreundehauses St. Jakob im Grosstal, einem Hochtal westlich des Urner Sees. Die Standortgemeinde Isenthal nutzt sorgfältig, geschickt und stolz das, was es vor Ort gibt – vorab eine intakte Natur, ein reiches Kulturerbe und die Stärken ihrer Bürger. Das Jaköbli, wie das NF-Haus liebevoll genannt wird, trägt zum Leben im Tal bei und macht den Gästen die authentischen Freizeitangebote der Umgebung bekannt.

Text: NINA LIV LIECHTI

Östlich von Isenthal UR:
das Naturfreundehaus
St. Jakob im Grosstal.

Vor noch nicht allzu langer Zeit schwarzwelzten Skitourenfahrer souverän in Richtung Grosstal runter. Dem Juchzen nach schien es einfach herrlich zu sein, dieses Couloir östlich des Chaiserstuels abzufahren, welches gegen Mittag bereits angenehm sulzig war. Als von mächtigen Schneewächten behüteter Kessel leitete er die Skitourengehängerinnen – unterwegs auf dem Klassiker Kleine Bannalper Rundtour – auf der Urner Seite in Richtung Grosstal hinunter, quasi über die 'weisse Grenze' zwischen Obwalden und Uri.

Unterdessen prägen statt des sanften Weiss längst verschiedene Grün die Landschaft, aufgepeppt mit fröhlichen Farbtupfern. Diese Aussicht geniessen sie nun, zwei dieser Skitourenfahrer, und träumen sich auf dem Balkon des Naturfreundehauses in die vergangene Wintersaison zurück. Sie war phänomenal, darf man sagen.

Eine Aussicht wie aus dem Bilderbuch. Oder genauer gesagt, die grad das Bild ist, eingerahmt von Balkongeländer und Decke. Dessen

DAS JAKÖBLI – WIE UND WAS UND WO

Das gut ausgestattete Selbstversorgerhaus bietet in sechs Zimmern Platz **für 26 Gäste** – ein ruhiger, gemütlicher Rückzugsort für Gruppen wie Vereine, Schulen, Firmen oder auch für Familien. Ein Garten sowie ein Seminarraum ergänzen das Angebot. Das Haus wird ausschliesslich in Exklusive vermietet und ist ein idealer Ausgangspunkt für die vielseitigen Aktivitäten in der Umgebung (Wandern, Biken, Schwimmen, Windsurfen und Klettern am Urnersee; im Winter Skitouren, Skifahren, Langlauf und Schneeschuhlaufen).

Besitzerin und Betreiberin des Hauses ist die Naturfreundehäuser AG, die zudem die beiden Naturfreundehäuser Grindelwald und Gorneren besitzt.

Weitere Informationen wie Wander- und Programm-vorschläge bietet die Internetseite www.nfh.ch/st-jakob

der Arbeit drücken konnten, steht im Garten ein Pingpong-tisch oder knistert ein Feuer zum Schlangenbrotbacken.

Ein Themenweg, der seinen Namen verdient

Das Naturfreundhaus St. Jakob ist ein idealer Ausgangspunkt für Aktivitäten draussen. Für den Sommer haben die örtlichen Wegbereiter über hundert Kilometer Wanderwege 'auf die Beine gestellt'. Diese thematisieren die Eigenheiten des Tals. Beispielsweise der Erlebnisweg 'Urchigs Handwärc'h', schweizweit ein Unikum, der sich authentisch der Isenthaler Handwerks-tradition widmet und die Gäste verschiedenes ausprobieren lässt: Sie besticken Lederriemen oder machen Schindeln und 'Stüdägarbä'. Bereits über zehn Mal fanden im Herbst der Handwerkermarkt und der Alpabzug statt, die jeweils über tausend Besucher anlockten. Beim Traditionsanlass schauen Besucher dem 'Trychläriämästicker', dem Korber, dem 'Sägesädängler' oder dem Holzschuhmacher über die Schulter. Sogar der Kaminfeger stellt aus und serviert 'Isitaler Schwarzes', direkt vom Feuer – auch das gehört zum Kulturgut, das die Isenthaler so sorgfältig und stolz pflegen. ►

Aussicht ab der Terrasse:
Blick nach Osten; Richtung
Uri Rotstock, Chaiserstuel
und Obwalden.

Galerie, das Naturfreundehaus, befindet sich auf rund 1000 Meter ü. M., sanft eingebettet in Wiesen und Wälder und bewacht vom Lauwelitaler Bach im Rücken. Die Luft ist rein, höchstens geschwängert von moosig-erdigem Waldgeruch und Heu. Zu hören ist nichts, es ist 'Stille Nacht', vielleicht ein Konzert des gemischten Chors Isenthal bestehend aus Grillen, Kuhlocken und Bachrauschen.

Die Gäste erreichen das Haus auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln – mit dem Zug nach Flüelen, von dort mit dem Postauto bis Isenthal Stettli und anschliessend zehn Minuten zu Fuss bis ins Paradies. Dort wartet ein einfaches Gruppenhaus auf seine Gäste, bietet diesen sechs Zimmer mit 26 Betten, einen gemütlichen Aufenthaltsraum mit Kachelofen und sogar einen kleinen Seminarraum. Nein, die Leinwand kann nicht per Knopfdruck heruntergefahren werden und es bereitet auch niemand die Kaffeepause vor – im Jaköbli finden Gäste in der Einfachheit zum neuen Glück. Oder sie trainieren Teamwork, sei es beim gemeinsamen Gemüserüsten oder beim Sich-um-den-Abwasch-Streiten wie früher. Und für alle, die sich erfolgreich vor





Foto: Christof Hirtler



'Schiffli' ins Oberbärchi.
Alpabzug Isenthal.
Handwerkermarkt Isenthal.
Die Stube im Jakobli.

In Wert setzen, was man hat

Eine Perle von Natur- und Kulturlandschaft ist die Alp Gitschenen unweit des Naturfreundehauses, ein biodiverses und artenreiches Sonnenplateau auf 1600 Meter ü. M. Toll an Gitschenen ist, dass man nur zu Fuss oder mit dem kecken violetten 8er-Gondelbähnli hinkommt.

Bereits seit 1957 gibt es dort das Berggasthaus, wo Seminare, aber auch die hiesige Stubete ihren Platz haben, seit 2009 das Restaurant Alpstubli, seit jeher den Bergbauernhof Kneiwies. Dieser Betrieb kultiviert traditionell Kräuter, denen der lehmige Mergelboden auf Gitschenen offenbar bestens passt. Daraus entsteht der aromatische Urner Kräutertee, den Gäste vor Ort kaufen können. Das Schöne an allem: Hier wird mit dem gearbeitet, das man hat. So werden Angebote in Zusammenarbeit mit lokalen Produzenten, Handwerkern oder Tourenleitern umgesetzt, mit dem Ziel, die Natur- und Kulturlandschaft zu bewahren.

Irgendwie scheint man in Isenthal begriffen zu haben, worum es geht: Man arbeitet zusammen

und bewegt sich in die gleiche Richtung. Für Aussenstehende nicht nur beeindruckend, sondern überwältigend, wie eine Gemeinde ihre Zukunft anpackt zum 'midänand wytyterslüägä'. Hochachtung, Isenthal! ■

ISENTHAL – JETZT KENNENLERNEN!

Entspannt und gut eingestimmt den Handwerkermarkt Isenthal besuchen; dazu hält das NF-Haus St. Jakob ein besonderes Angebot bereit. Hier vorab die wichtigsten Infos:

Samstag, 25. September: Geführte Alpenwanderung auf der Via Urschweiz ab Klewenalp; Distanz 7,5 km, 600 Hm auf- und abwärts; Nachtessen mit lokalen Köstlichkeiten; Übernachtung im Doppel- oder Mehrbettzimmer.

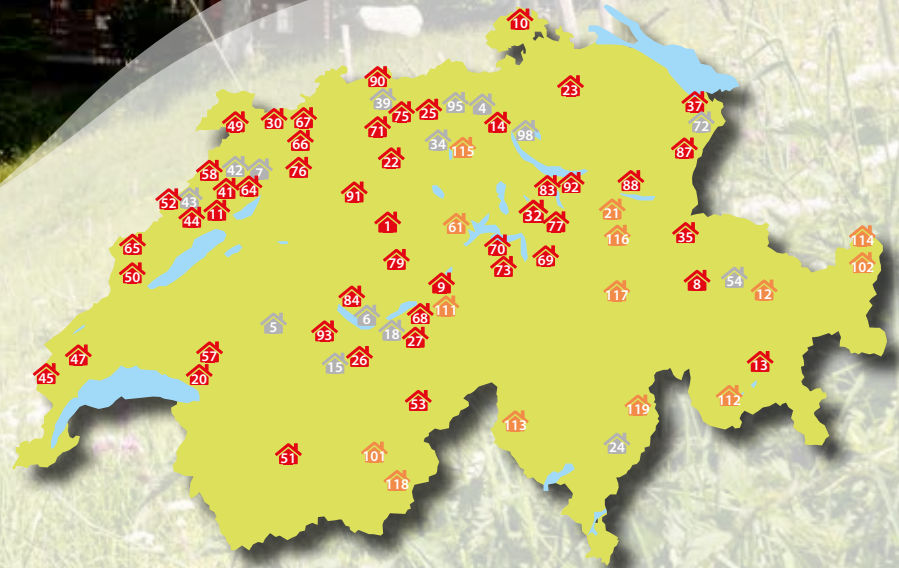
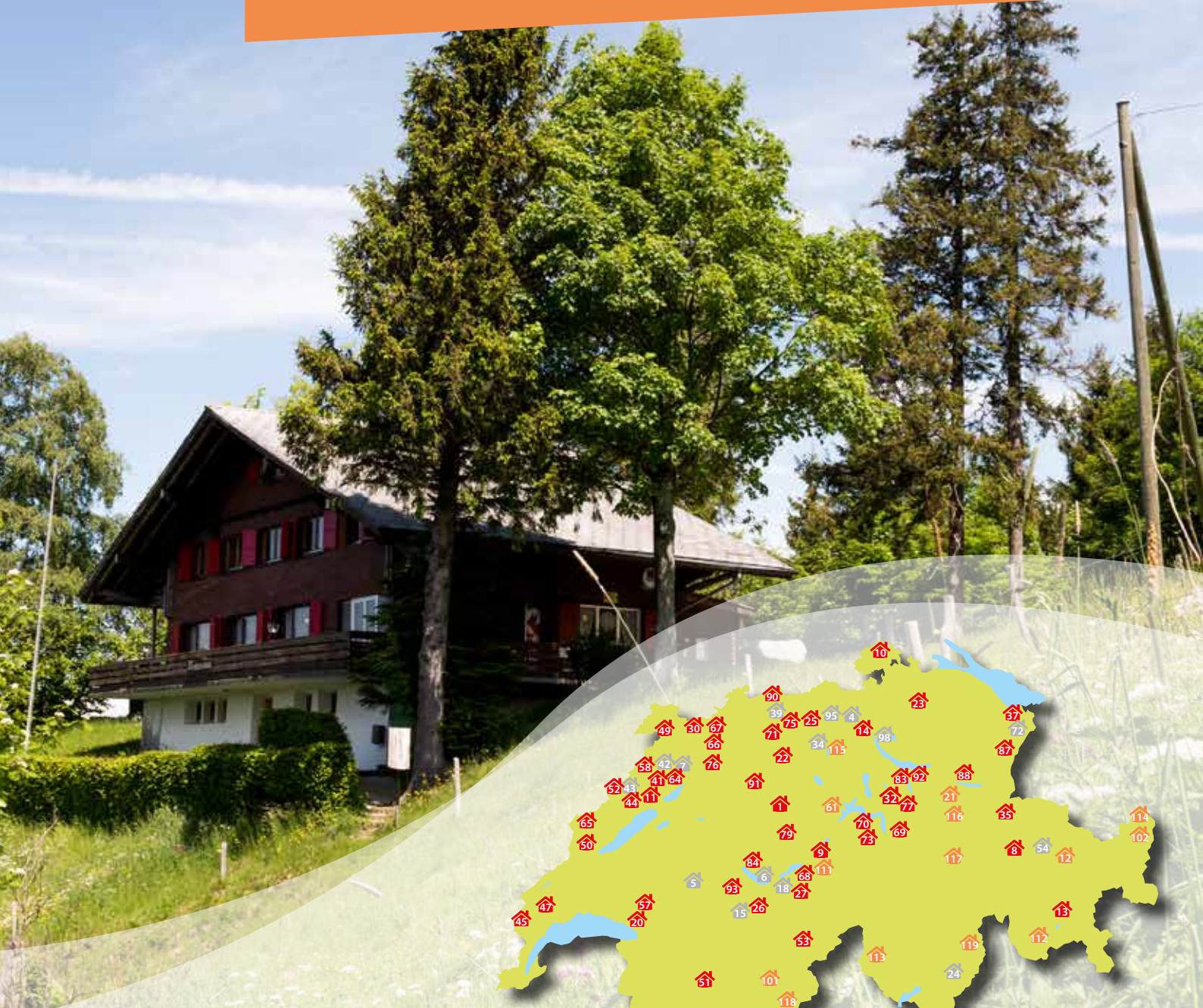
Sonntag, 26. September: Älplerfrühstück, anschliessend individueller Besuch des Handwerkermarkts Isenthal und der Alpabfahrt; Rückreise mit Postauto und Schiff.

Preis: CHF 159.-/Person mit Halbtax, im Doppelzimmer (1/1: CHF 199.-).

CHF 139.-/Person mit Halbtax, im Mehrbettzimmer (1/1: CHF 179.-).

Anmeldung bis 31. August unter www.nfh.ch/st-jakob; Preis inkl. An-/Rückreise ab/nach Beckenried, Übernachtung, Nachtessen und Frühstück (Mindest-Teilnehmendenzahl 14 Personen); Änderungen im Zusammenhang mit Covid-19 vorbehalten.

NATURFREUNDEHÄUSER 70x in der Schweiz



www.naturfreunde.ch

Naturfreundehäuser sind Orte der Begegnung. Einige sind typische Selbstkocher-Häuser; sie eignen sich daher bestens für Gruppen und Familien und werden daher gerne für ein paar Tage oder ein Wochenende

pauschal gebucht. Andere Naturfreundehäuser wiederum sind bewartet und bieten dem Gast einen vorteilhaften Restaurant- und Hostel-Service.
Mehr Infos dazu auf den nächsten Seiten!

Die Naturfreundehäuser der Schweiz Alle Standorte in der Übersicht



Naturfreundehaus Partnerhaus Weitere Häuser (siehe letzte Seite)

Ämmital BE \triangle 1150 m

Tel: +41 79 356 14 43
nauticus@bluewin.ch
3457 Wasen i.E.
www.naturfreundehaus-aemmital.ch

49 **1**

Brambrüesch GR \triangle 1576 m

Tel: +41 76 330 03 00
naturfreundehaus@sunrise.ch
7074 Malix
www.nfh-brambusch.ch

42 **8**

Brünig OW \triangle 973 m

Tel: +41 77 460 00 46
bruenig@nfh.ch
3860 Brünig
www.nfh.ch/bruenig

28 **9**

Piktogramme

- Anzahl Schlafplätze
- Als Hotel / Restaurant mit Verpflegung geeignet
- Als Lagerhaus geeignet

Buchberghaus SH \triangle 707 m

Tel: +41 52 625 89 63
reservation.buchberghaus@nfh.ch
8232 Merishausen
www.buchberghaus.ch

40 **10**

Combe d'Enges NE \triangle 1113 m

Tel: +41 79 620 83 15
claudine7@me.com
2067 Chaumont

28 **11**

Davos GR \triangle 1965 m

Partnerhaus

Tel: +41 81 413 63 10
info@naturfreundehaus-davos.ch
7272 Davos Clavadel
www.naturfreundehaus-davos.ch

37 **12**

Cristolais GR \triangle 1886 m

Tel: +41 76 674 71 10
info@cristolais.ch
7503 Samedan
www.cristolais.ch

30 **13**

Eichbühl ZH \triangle 457 m

Tel: +41 78 942 02 69
8048 Zürich
www.nf-altstetten.ch

14 **14**

Frateco VD \triangle 1020 m

Tel: +41 22 361 04 26
uran-reservation@bluewin.ch
1832 Villard-sur-Chamby
www.frateco.ch

47 **20**

Fronalp GL \triangle 1389 m

Partnerhaus

Tel: +41 55 612 10 12
info@fronalp.ch
8753 Mollis
www.fronalp.ch

53 **21**

Fröschengülle AG \triangle 536 m

Tel: +41 62 751 33 86
kneuschwander@naturfreunde-brittnau.ch
4805 Brittnau
www.naturfreunde-brittnau.ch

22 **22**

Giesental ZH \triangle 580 m

Tel: +41 52 721 78 66
karin@fam-morgenthaler.ch
8353 Elgg
www.nfh.ch/giesental

29 **23**

Gisliflüh AG \triangle 628 m

Tel: +41 79 423 43 57
nf-lenzburg@outlook.com
5108 Oberflachs
www.lenzburg.naturfreunde.ch

27 **25**

Gorneren BE \triangle 1471 m

Tel: +41 33 676 11 40
gorneren@nfh.ch
3723 Kiental
www.nfh.ch/gorneren

55 **26**

Grindelwald BE \triangle 1126 m

Tel: +41 33 853 13 33
grindelwald@nfh.ch
3818 Grindelwald
www.nfh.ch/grindelwald

50 **27**

Haute Borne JU \triangle 884 m

Tel: +41 32 422 83 26
germaine.beuret@gmail.com
2800 Delémont
www.an-delemont.ch

42 **30**

Hochstuckli SZ \triangle 1374 m

huettenschef@naturfreunde-goldau.ch
6417 Goldau
www.naturfreunde-goldau.ch

15 **32**

Jägeri GR \triangle 1250 m

Tel: +41 76 606 61 71
jaegeri@naturfreunde-landquart.ch
7302 Landquart
www.naturfreunde-landquart.ch

34 **35**

Kaienhaus AR \triangle 1100 m

Tel: +41 71 870 07 23
reservation@kaienhaus.ch
9038 Rehetobel
www.kaienhaus.ch

37 **37**

La Châtelaïne BE \triangle 1150 m

Tel: +41 32 392 26 13
la-chataleine@nfh.ch
2610 Les Pontins
www.nfh.ch/la-chataleine

36 **41**

La Serment NE \triangle 1237 m

Tel: +41 32 535 72 41
reservation@laserment.ch
2208 Les Hauts-Geneveys
www.laserment.com

58 **44**

Le Coutzet VD \triangle 1143 m

Tel: +41 22 361 04 26
uran-reservation@bluewin.ch
1264 St-Cergue
coutzet-an-uran.ch

56 **45**

Le Muguet VD \triangle 1000 m

Tel: +41 22 361 04 26
uran-reservation@bluewin.ch
1188 St-George
www.chaletlemuguet.org

48 **47**

Les Chainions JU \triangle 892 m

Tel: +41 32 471 17 00
info@chainions.ch
2902 Fontenais
www.les-chainions.ch


20 **49**

Les Cluds VD \triangle 1216 m

Tel: +41 79 480 33 59
m.schaelebaum@nfh.ch
1453 Bullet
www.les-cluds.ch

32 **50**


Les Collons VS ▲ 1799 m






Tel: +41 79 418 39 35
dominique.munier@gmail.com
1988 Les Collons
www.anvs.ch

116    **51**


Les Saneys NE ▲ 1180 m






Tel: +41 32 932 19 44
dominiquetfedy@bluewin.ch
2416 Les Brenets
www.an-uran.ch

27    **52**


Lueg in's Land VS ▲ 1903 m






Tel: +41 22 361 04 26
uran-reservation@bluewin.ch
3987 Riederalp
riederalp.an-uran.ch

30    **53**


Le Moléson FR ▲ 1142 m






Tel: +41 22 361 04 26
uran-reservation@bluewin.ch
1619 Les Paccots
www.can.ch/moleson

30    **57**


Mont Soleil BE ▲ 1260 m






Tel: +41 79 397 02 82
mont-soleil@nfh.ch
2610 St-Imier
www.mont-soleil.com

40    **58**

Pilatus LU ▲ 1006 m



Tel: +41 41 320 77 98
info@berg-beizli.ch
6010 Kriens
www.berg-beizli.ch

31    **61**

Les Prés-d'Orvin BE ▲ 1058 m



Tel: +41 79 520 86 23
haus@naturfreunde-biel.ch
2534 Les Prés-d'Orvin
www.naturfreunde-biel.ch

57    **64**


La Prise Milord NE ▲ 860 m






Tel: +41 32 842 59 93
reservation@prisemilord.ch
2123 Saint-Sulpice
www.prisemilord.ch

44    **65**


Raimeux BE ▲ 1286 m






Tel: +41 32 493 47 97
info@anmoutier.ch
2745 Grandval
www.anmoutier.ch

45    **66**


Retemberg JU ▲ 870 m






Tel: +41 32 435 65 58
contact@retemberg.ch
2824 Vicques
www.retemberg.ch

46    **67**


Reutspierre BE ▲ 1302 m






Tel: +41 79 129 12 32
reutspierre@nfh.ch
3860 Meiringen
www.nfh.ch/reutspierre

68    **68**


Rietlig UR ▲ 1638 m






Tel: +41 41 879 15 98
rietlig@nfh.ch
6464 Spiringen
www.nfh.ch/rietlig

39    **69**


Röthen NW ▲ 1570 m






Tel: +41 79 795 65 16
roethen@nfh.ch
6375 Beckenried
www.bergbeizli-klewenalp.ch

50    **70**


Rumpelweid SO ▲ 774 m






Tel: +41 78 790 36 42
monika_siegrist@hotmail.com
4632 Trimbach
www.naturfreundeolten.ch

62    **71**

St. Jakob UR ▲ 1006 m



reservation.st-jakob@nfh.ch
6461 Isenthal
www.nfh.ch/st-jakob

26    **73**


Schafmatt BL ▲ 840 m




Tel: +41 78 803 40 98
info@schafmatt.ch
4494 Oltingen
www.schafmatt.ch

32    **75**

Schauenburg SO ▲ 1172 m



Tel: +41 32 675 56 41
schauenburg@nfh.ch
2545 Selzach
www.nfh.ch/schauenburg

30    **76**


Schienberghütte SZ ▲ 1280 m






Tel: +41 41 535 62 03
schiebberghuette@sunrise.ch
6432 Rickenbach / Ibergereg
zug.naturfreunde.ch

35    **77**


Schrattenblick LU ▲ 1153 m






Tel: +41 32 510 76 70
reservation.schrattenblick@nfh.ch
6192 Wiggen
www.nfh.ch/schrattenblick

28    **79**


Sonnenberg SZ ▲ 1060 m






Tel: +41 79 895 63 90
info@nfh-sonnenberg.ch
8847 Egg
www.nfh-sonnenberg.ch

40    **83**


Stampf BE ▲ 1279 m






Tel: +41 33 438 35 77
stampf@nfh.ch
3657 Schwanden
www.nfh.ch/stampf

24    **84**


Tannhütte AI ▲ 1250 m






Tel: +41 71 411 42 85
carlo.clematide@bluewin.ch
9058 Brülisau
www.naturfreunde-sg.ch

32    **87**


Tscherwald SG ▲ 1362 m






Tel: +41 44 945 25 45
tscherwald@nfh.ch
8873 Amden
www.nfh.ch/tscherwald

53    **88**

Turmstübli AG ▲ 632 m



Tel: +41 79 916 77 45
daniel.metzger@moehlin.ch
4313 Möhlin
www.naturfreunde-moehlin.ch

18    **90**

Sunneschyn BE ▲ 782 m



Tel: +41 62 961 63 87
fritz.rothenbuehler@gmx.ch
3476 Wäckerschwend
www.nfhh.ch

24    **91**

Waldeggli SZ ▲ 1029 m



Tel: +41 79 628 12 96
waga.nussbaumer@gmx.ch
8852 Altendorf
www.naturfreunde-lachen.ch

40    **92**


Widacher BE ▲ 1015 m






Tel: +41 79 610 19 49
reservationen@nfgwatt.ch
8755 Horboden
www.nfgwatt.ch

15    **93**


Hotel Stutz VS ▲ 1584 m






Tel: +41 27 956 36 57
hotel.stutz@bluewin.ch
3925 Grächen
www.hotelstutz.ch

12    **101**


La Randulina GR ▲ 1236 m




Tel: +41 81 860 12 00
larandulina@bluewin.ch
7556 Ramosch
www.larandulina.com

30    **102**


Gletscherblick BE ▲ 1142 m






Tel: +41 33 972 40 40
info@gletscherblick.ch
6085 Hasliberg
www.gletscherblick.ch

18    **111**


B&B Cas'Stampa GR ▲ 1462 m






menga@negrini.ch
7602 Casaccia/Bregaglia
www.hotelstampach.ch

32    **112**

Hostelleria Avejo TI ▲ 657 m



Tel: +41 79 839 89 88
info@hostelleria.ch
6682 Linescio
www.hostelleria.ch

70    **113**


Soldanella-Sonneck GR ▲ 1800 m






Tel: +41 81 868 51 75
info@soldanella-sonneck.ch
7563 Samnaun
www.soldanella-sonneck.ch

87    **114**


Tennwil AG ▲ 453 m






Tel: +41 56 667 14 34
strandbad@tennwil.ch
5617 Tennwil
www.tennwil.ch

34    **115**


Mettmenalp GL ▲ 1580 m






Tel: +41 79 216 67 74
info@mettmnen.ch
8762 Schwändi
www.mettmen.ch

50    **116**


Hotel Ucliva GR ▲ 1090 m






Tel: +41 81 941 22 42
info@ucliva.ch
7158 Waltensburg/Vuorz
www.ucliva.ch

60    **117**


Hotel Monte Moro VS ▲ 1672 m






Tel: +41 27 957 10 12
info@monte-moro.ch
3905 Saas-Amagell
www.monte-moro.ch

60    **118**

La Cascata GR ▲ 1033 m



Tel: +41 91 828 13 12
albergoristorante@lacascata.ch
6548 Augio
www.lacascata.ch

23    **119**

Naturfreunde Häuser Schweiz



An die NFS-Häuserverantwortlichen: Bitte Änderungen jeglicher Art an: Naturfreunde Schweiz, Postfach, 3001 Bern, Telefon 031 306 67 67, haeuser@naturfreunde.ch

Haus-Nr.	Haus-Name	Lage m über Meer	Schlafplätze in Zimmern				Duschen	Halbpension	Selbstkocher	Min. zu Fuss		Betriebsferien (Monat)	Gastbetrieb (Bewertung)	Reservation	Anfragen per Mail
			1er bis 2er	3er bis 6er	grössere	Total				Parkplatz	ab ÖV				
1	Ämmital	1150	4	15	30	49	✓	✓	✓		90		2 G / R	079 356 14 43	nauticus@bluewin.ch
8	Brambrüesch	1576		14	28	42	✓	✓	✓	2	20		1 G / R	076 330 03 00	naturfreundehaus@sunrise.ch
9	Brünig	973	6	22	0	28	✓	✓	✓	10	10		1 G / R	077 460 00 46	bruenig@nfh.ch
10	Buchberghaus	707	2	13	25	40	✓	✓	✓	35	45		2 G / R	052 625 89 63	reservation.buchberghaus@nfh.ch
11	La Combe d'Enges	1113		28		28							R	079 620 83 15	claudine7@me.com
12	Davos	1965	14	21		35	✓	✓		40	40	*	1 G	081 413 63 10	info@naturfreundehaus-davos.ch
13	Cristolais	1886		4	26	30	✓		✓				R	079 674 71 10	info@cristolais.ch
14	Eichbühl	457									15		R	078 942 02 69	www.nf-altstetten.ch
20	Frateco	1020	8	15	24	47	✓		✓	2	20		R	022 361 04 26	uran-reservation@bluewin.ch
21	Fronalp	1389	2	51		53	✓	✓			125		R	055 612 10 12	info@fronalp.ch
22	Fröschengülle	536								5	25		4 G / R	062 751 33 86	kneuenschwander@naturfreunde-brittnauch
23	Giesental	580		16	13	29	✓		✓	7	20	1 + 2	R	052 721 78 66	karin@fam-morghenthaler.ch
25	Gisliflüh	628	1	4	18	27		✓					4 G / R	079 423 43 57	nf-lenzburg@outlook.com
26	Gorneren	1471	8	34		55	✓	✓		1	15	(5)/11	1 G / R	033 676 11 40	gorneren@nfh.ch
27	Grindelwald	1126	18	20	12	50	✓	✓	✓	1	1	5 + 11	1 G	033 853 13 33	grindelwald@nfh.ch
30	Haute Borne	884		42		42	✓		✓	1	90		2 G / R	032 422 83 26	germaine.beuret@gmail.com
32	Hochstuckli	1374			15	15									huettenchef@naturfreunde-goldau.ch
35	Jägeri	1250		24	8	34			✓	10	50	10 - 4	R	076 606 61 71	jaegeri@naturfreunde-landquart.ch
37	Kaienhäus	1100		37		37	✓	✓	✓	3	25		2 G / R	071 870 07 23	reservation@kaienhäus.ch
41	La Châtelaine	1150		4	32	36	✓	✓	✓	1	15		R	032 392 26 13	la-chatelaine@nfh.ch
44	La Serment	1237		30	28	58	✓		✓	10	30		R	032 535 72 41	reservation@laserment.com
45	Le Coutzet	1143		22	35	56	✓		✓	5	10		R	022 361 04 26	uran-reservation@bluewin.ch
47	Le Muguet	987	1	29	16	48	✓		✓	1	15		1 G / R	022 361 04 26	uran-reservation@bluewin.ch
49	Les Chainions	892				20								032 471 17 00	info@chainions.ch
50	Les Cluds	1216	4	28		32	✓		✓	1	3		R	079 480 33 59	m.schaellebaum@nfh.ch
51	Les Collons	1799		74	42	116	✓		✓	2	2	11 - 5	R	079 418 39 35	dominique.munier@gmail.com
52	Les Saney	1180	4	23		27	✓		✓	2	60		R	032 932 19 44	dominiquetfredy@bluewin.ch
53	Lueg in's Land - Riederalp	1903	6	16	8	30	✓		✓		20	5 + 11	1 G / R	022 361 04 26	uran-reservation@bluewin.ch
57	Le Moléson	1142	2	21	7	30	✓		✓	1	45		2 G / R	022 361 04 26	uran-reservation@bluewin.ch
58	Mont Soleil	1245	4	13	23	40	✓		✓	1	10		R	079 397 02 82	mont-soleil@nfh.ch
61	Pilatus	992	9	20		29	✓	✓		60	15	*	1 G / R	041 320 77 98	info@berg-beizli.ch
64	Prés-d'Orvin	1058	4	8	47	59	✓		✓	5	5		1 G / R	079 520 86 23	haus@naturfreunde-biel.ch
65	Prise Milord	860		36	8	44	✓	✓	✓	1	15		1 G / R	032 842 59 93	reservation@prisemilord.ch
66	Raimeux	1286		14	31	45	✓		✓	1	120		2 G / R	032 493 47 97	info@anmoutier.ch
67	Retemberg	870		46		46	✓		✓		90		2 G	032 435 65 58	contact@retemberg.ch
68	Reutspierre	1302	2	31	48	81	✓		✓	20	10		1 G / R	079 129 12 32	reutspierre@nfh.ch
69	Rietlig	1638	12	19	8	39	✓	✓	✓	120	30	*	1 G / R	041 879 15 98	rietlig@nfh.ch
70	Röthen	1570	4	32	14	50	✓	✓	✓		15	(5), 11	1 G / R	079 795 65 16	roethen@nfh.ch
71	Rumpelweid	774	2	8	52	62	✓	✓	✓	15	60		4 G / R	078 790 36 42	monika_siegrist@hotmail.com
73	St. Jakob	1006	6	20		26	✓		✓	10	10		R		reservation.st-jakob@nfh.ch
75	Schafmatt	840		6	26	32	✓		✓	8	30	7*	4 G / R	078 803 40 98	info@schafmatt.ch
76	Schauenburg	1172	2	15	30	47	1	✓	✓	5	120		2 G / R	032 675 56 41	schauenburg@nfh.ch
77	Schienberghütte	1280	4	11	20	35	✓		✓	15	15		2 G / R	041 535 62 03	schienberghuette@sunrise.ch
79	Schrattenblick	1153	6	22		28	✓		✓	1	60		R	032 510 76 70	reservation.schrattenblick@nfh.ch
83	Sonnenberg	1060	5	38		40	✓		✓		30		2 G / R	079 895 63 90	info@nfh-sonnenberg.ch
84	Stampf	1279			24	24	✓		✓		35		R	033 438 35 77	stampf@nfh.ch
87	Tannhütte	1238	2	10	20	32	✓	✓	✓	75	90	11 - 4	2 G / R	071 411 42 85	carlo.clematide@bluewin.ch
88	Tscherwald	1362	6	37	10	53	✓	✓	✓	1	30		2 G	044 945 25 45	tscherwald@nfh.ch
90	Turmstübli	632							✓	30	70		4 G	079 916 77 45	daniel.metzger@moehlin.ch
91	Sunneshyn	782		10	16	24	✓		✓	1	60	1 + 2	R	062 961 63 87	fritz.rothenbuehler@gmx.ch
92	Waldeggi	1029								35	120		2 G	079 628 12 96	waga.nussbaumer@gmx.ch
93	Widacher	1015		4	11	15	✓		✓		60		R	079 610 19 49	reservationen@nfgwatt.ch
101	Hotel Stutz	1584	12			12	✓*	✓		1	1	5 + 11	1 G	027 956 36 57	hotel.stutz@bluewin.ch
102	Hotel La Randulina	1236	22	8		30	✓*	✓		1	5	4 + 11	1 G	081 860 12 00	larandulina@bluewin.ch
111	Gletscherblick	1142				18	✓			1	3	4 + 11	5 G	033 972 40 40	info@gletscherblick.ch
112	Hotel Stampa	1465	10		1	11	✓	✓		1	1	*	1 G	081 824 31 62	menga@negrini.ch
113	Hostelleria Avejo	657		24	36	70	✓	✓	✓	4	2	11 - 3	R	079 839 89 88	info@hostelleria.ch
114	Soldanella-Sonneck	1800	43	44		87	✓	✓		2	6	5 - 6 / 10 - 11	1 G	081 868 51 75	info@soldanella-sonneck.ch
115	Tennwil	453	2		32	34	✓	✓	✓	1	5	1 - 3 / 11 - 12	1 G	056 667 14 34	strandbad@tennwil.ch
116	Mettmenalp	1580		16	34	50	✓				15		1 G	079 216 67 74	info@mettmen.ch
117	Hotel Ucliva	1090				60								081 941 22 42	info@ucliva.ch
118	Hotel Monte Moro	1672	16	14		60	✓	✓		1	2	*	1 G	027 957 10 12	info@monte-moro.ch
119	La Cascata	1033				23								091 828 13 12	albergoristorante@lacascata.ch

- 1 G Bewartung/Gastbetrieb MO-SO
- 2 G Bewartung/Gastbetrieb SA-SO; evtl. Feiertage
- 3 G Bewartung/Gastbetrieb MI-SO + MO bis 17h
- 4 G Bewartung/Gastbetrieb nur SO + Feiertage
- 5 G Bewartung/Gastbetrieb DI-SA
- R Besuch/Übernachtung bitte reservieren!

- *) Betriebsferien variieren; fragen!
- **) kein Betrieb am 1.1./1.8./1.11./25.12.
- ✓) auf Anfrage
- ✓* Dusche/WC im Zimmer

Weitere Häuser

- 4 Altberghaus - Weiningen
- 5 Aurore - Schwarzsee
- 6 Beatenberg - Beatenberg
- 7 Bellevue - Tavannes
- 15 Elsigenalp - Achseten
- 18 Feldmöser - Erlenbach
- 24 Capanna Genzianella - Bellinzona
- 34 Hofmatt - Dürrenäsch
- 39 Kipp Waldheim - Gelterkinden
- 42 La Flore - Mont-Crosin
- 43 La Ginestra - Roveredo
- 54 Medergerfluh - Arosa
- 72 St. Anton - Oberegg
- 95 Steinbruch - Mägenwil
- 98 Zeltplatz Aschbach - Maur

GILT AUCH FÜRS SCHÄCHENTAL: DIE WELT IST KLANG

Wenn Seilbahnen singen

Seit einigen Monaten ist der Luzerner Musikprofessor und Komponist Michel Roth regelmässig im Urner Schächental unterwegs. Er montiert Mikrofone an Seilbahnkabinen oder nimmt die Vibrationen der langen Stahlseile auf. Ein spannendes Forschungsprojekt.

Text: PIRMIN BOSSART

Fotos: CHRISTOF HIRTNER

Im Urner Schächental ist bis heute ein weit verzweigtes System von Seilbahnen in Betrieb, die den Bergbauern den wirtschaftlichen Alltag erleichtern. Einige Seilbahnen haben ordentliche Kabinen, andere gleichen eher halboffenen Kisten oder sind abenteuerliche Konstrukte, die an den langen Seilen bergwärts fahren. Die Seilbahnen im Schächental stammen nicht aus industrieller Serienproduktion, sondern sind lokal hergestellte Unikate. Diese bunte Vielfalt von Typen ist für den Forschungsauftrag von Michel Roth besonders spannend. «Jede Seilbahn hat ihren eigenen Charakter und klingt entsprechend anders.»

Vibrationen hörbar machen

Roth, der an der Hochschule für Musik Basel Komposition und Musiktheorie unterrichtet, ist Teil eines interdisziplinären Forschungsprojektes, das sich mit den Seilbahnen im Schächental beschäftigt. Es ist eine Kooperation zwischen der Hochschule für Musik Basel (FHNW) und dem Urner Institut Kulturen der Alpen (Universität Luzern). Neben kulturhistorischen, wirtschaftlichen und soziologischen Aspekten, die im Projekt untersucht und dokumentiert werden, ist Roth für den musikalischen Teil zuständig. Um die Seilbahnen akustisch zu erfassen, dringt er mit Kontaktmikrofonen, die er beispielsweise an den Kabinen montiert, tiefer ins Klangsystem der ruhenden und der fahrenden Bahn ein.



Zum andern nimmt er die Möglichkeit wahr, das Schwingungsverhalten der Stahlseile zu messen. «Die langen Seile schwingen in der Regel so langsam, dass die Vibrationen unter 16 Hertz liegen, also nicht hörbar sind. Doch habe

Tonaufnahmen vor Ort:
Der Musikprofessor Michel Roth bei der Spiringen-Chipfen-Tristel-Seilbahn.



Wenn ein initiativer Musikprofessor Feldforschung betreibt ...



Kontaktmikrofone kommen an Kabinen, Masten und Seile.



Wie klingen sie, die Seilbahnen? Michel Roth ist ganz Ohr.

ich eine neu entwickelte App, mit der ich die aufgezeichneten Vibrationen der Seile in den hörbaren Bereich transformieren kann.» Das breite Spektrum der Klänge, die Roth bisher eingefangen hat, erstaunt ihn selber. Neben den zu erwartenden, maschinellen oder metallenen Geräuschen, tauchten auch jede Menge an erstaunlich harmonischen oder rhythmisch strukturierten Schwingungen auf. «Manchmal tönt das wie Minimal Music oder wie wenn ein DJ Techno auflegt.»

Sensorium der Einheimischen

Einmal war Roth besonders verblüfft, als er Aufnahmen machte. «Die Seilschwingungen klangen wie tiefe menschliche Stimmen. Der sonore rhythmische Gesang erinnerte mich an einen Männerchor.» Nicht überrascht von Roths Klang-Erlebnissen zeigten sich die Einheimischen. Sie bestätigten ihm, dass die Seile manchmal singen würden. Und dass es je nach Wind und Wetter wieder anders töne. «Ich weiss auch von Leuten, dass sie bei schwierigen Wetterverhältnissen auf den Klang der Seile hören. Je nachdem fahren sie mit der Seilbahn oder nicht.»



Ein anderes Mal habe ihn ein Bergbauer in einer kleinen Seilbahnstation zur Seite genommen und gesagt: «Dort hinten musst du aufnehmen, dort klingt es viel interessanter.» Mit anderen Worten: «Die lokale Bevölkerung hat ein grosses Sensorium für den akustischen Lebensraum, zu dem auch die Klänge der Seilbahnen gehören. Sie leben mit ihnen und können sie lesen.»

Das Seilbahn-System im Schächental ist auch visuell interessant: Es baut sich von unten auf und verzweigt sich von der Struktur her wie ein Baum in die Höhe. Von der Talstrasse unten führen Personenseilbahnen nach oben. Von den Zwischenstationen zweigen Materialeilbahnen ab, die zu einzelnen Höfen führen. Und von diesen wiederum erstreckt sich ein weites Netz von Heuseilen, die einzelne Wildheugebiete

erschliessen. Wenn Roth das musikalisch imaginiert, sieht er den Resonanzkörper einer Landschaft, der sich wie ein riesiges Saiteninstrument den Hängen des Schächentals entlang zieht. Er schmunzelt: «Da sind Hunderte von Saiten gespannt und jede ist länger, als ich schon jemals dafür komponiert habe.»

Eine akustische Webcam

Das Forschungsprojekt wird vom Schweizerischen Nationalfonds finanziert. Deswegen, sagt Roth, gehöre das Material nicht ihm, sondern der Öffentlichkeit. Er will die Aufnahmen später als Klangarchiv für alle Interessierten zur Verfügung stellen. «Da gibt es tolle Klänge, die beispielsweise als Samples in ganz verschiedenen musikalischen Kontexten eingesetzt werden können.» Zudem kann Roth für den Hessischen Rundfunk eine einstündige Radiosendung produzieren. Dort wird er das Material zu einem Klangkunst-Projekt verarbeiten. «Es soll kein rein abstraktes Soundwerk werden, sondern auch

zeigen, woher die Klänge stammen.»

So erweitern die gesammelten Aufnahmen von Roth die historischen und soziokulturellen Aspekte des Forschungsprojektes mit

musikalisch-künstlerischen Phänomenen. Aber nicht nur, bilden doch die Klangereignisse auch Veränderungen der Umwelt und des Wirtschaftens ab. «Die Seile sind Sensoren ihrer Umwelt», hält Roth fest. Wenn er die Aufnahmen der Seile abhört, nimmt er beispielsweise auch den Klang der Heubläser wahr, die am Hang eingesetzt werden und andere akustische Phänomene des Lebensraums, die vielleicht vor 20 Jahren noch nicht vorhanden waren

Tiefer in diese Materie dringen soll ein Nachfolgeprojekt, das die Kulturstiftung Pro Helvetia finanziert. Die Idee ist, eine akustische Webcam zu bauen, die das Schwingungsverhalten einer Seilbahn während Monaten und Jahren auf dem Internet überträgt. «Über einen längeren Zeitraum

werden so über den Klang klimatische, wirtschaftliche und kulturelle Prozesse abgebildet und wie sie den alpinen Lebensraum verändern.» Erstaunlich: Klänge sind nicht nur Geräusch oder Musik, sondern werden auch Indikatoren für den Lebensraumwandel. ■

Weitere Informationen:
www.fhnw.ch/plattformen/seilbahn



Inserat

Nach wie vor: die Naturfreunde-Bandana!

Bandanas schützen vor Wind und Sonne. Bandanas sind praktisch und funktional – und sie sehen gut aus. Jetzt auch mit dem Naturfreunde-Logo! Ideal für alle Outdoor-Aktivitäten, ob im Sommer oder Winter, vom Wandern und Bergsteigen bis zum Biken und Velofahren.

Bestellen unter:

www.naturfreunde.ch/produkt/bandana

Oder per E-Mail / Telefon an:

info@naturfreunde.ch
031 306 67 67

CHF 8.- inkl. Porto



Naturfreunde
Amis de la Nature
Schweiz | Suisse



AM ANFANG WAREN DIE AUSLÄNDISCHEN WANDERFOTOGRAFEN

Fotografie in Uri – von 1850 bis heute

Am Anfang war die Werbung – danach kam der Tourismus! Das ist salopp ausgedrückt; wer indes etwas näher hinschaut, stellt rasch fest, dass mit dem Aufkommen der Fotografie auch der Tourismus in der Schweiz einen Aufschwung erfahren hat. Im Kanton Uri reicht die Geschichte der (touristischen) Fotografie zurück in die 1850er-Jahre.

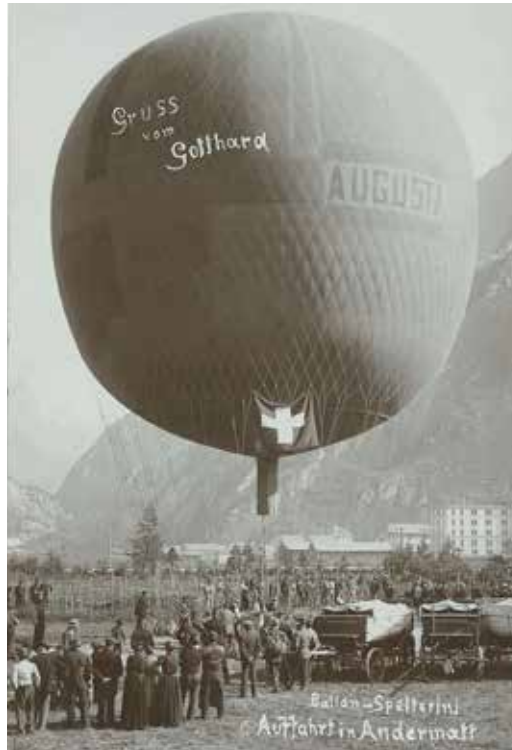
Eine Heuergruppe im Schächental. Um 1930. Fotograf unbekannt. Archiv Kirchgemeinde Spiringen.

Die ersten Fotos, die uns über den Kanton Uri vorliegen, stammen von Wanderfotografen, die in den 1850er-Jahren (rund 15 Jahre nach Erfindung der Fotografie) nach Uri gelangt waren. Zu diesen Pionieren, die meist im Auftrag international tätiger Verlage reisten, zählen u. a. der Franzose Louis Fizanne, der Engländer Francis Frith und der Deutsche Giorgio Sommer.

Von ihnen überliefert sind Fotos von Dörfern und Weilern und (spektakulären!) Landschaften; so etwa von der Axentrasse (die im Jahr 1861 über dem Urnersee in den Fels gesprengt worden war), von der Schöllenschlucht

zwischen Göschenen und Andermatt, von der legendären Teufelsbrücke oder vom Hospiz auf dem Gotthardpass – also durchwegs Sujets jener Art, die zuvor die Gilde der Landschaftsmaler (zu dramatisch wirkenden) Bildern inspiriert hatte; erinnert sei an die diversen Gotthard-Gemälde des Engländers William Turner (1775–1851); oder aber an das allseits bekannte Gemälde 'Gotthardpost', das der Zürcher Maler Rudolf Koller im Jahr 1873 realisiert hatte.

Das Aufkommen des Tourismus (1864 wurde im Maderanertal das Hotel Zum Schweizerischen Alpenclub erbaut; 1872 eröffnete das



Portrait-Foto aus dem Maderanertal. Um 1960. Fotograf: Ferdi Wydler. Vor der Alpenüberquerung: Eduard Spelterini, 1907, in Andermatt. Fotograf: Gottfried Gassler.

Hotel Bellevue in Andermatt), das einherging mit dem Ausbau der Verkehrswege (1882 wurde die Gotthard-Eisenbahnstrecke fertiggestellt), befeuerte die Geschichte der Fotografie in Uri nachhaltig. Ausgerüstet mit schweren Grossformatkameras waren die Fotografen nun auch im Meiental, auf der Göschenalp und überhaupt im Urner Hochgebirge unterwegs und lieferten u. a. das Bildmaterial für die einsetzende und bald boomende Postkartenproduktion.

Und von Aschwanden bis Ernst Brunner

Ab der Jahrhundertwende (noch immer besaßen nur wenige Amateure eine eigene Kamera) traten nun vermehrt auch einheimische Fotografen in Erscheinung, dazu gehörte der Lithograf Michael Aschwanden; legendär sind dessen Portraitaufnahmen, die er ab 1912 in seinem Freiluftatelier an der Axenstrasse realisiert hat. Im Auftrag der Schweizer Berghilfe fotografierte die Zürcherin Hedy Bumbacher während des Zweiten Weltkriegs im Schächental und Maderandertal; der Fotograf Ernst Brunner (aus Luzern) wiederum dokumentierte 1942 die Arbeit der Flösser im Fellital, und 1946

veröffentlichte Leonard von Matt (aus Stans) seinen Bildband 'Uri'.

Auf den kommenden Herbst hin nun legt der in Altdorf ansässige Fotograf und Gestalter Christof Hirtler in seinem Verlag (bildfluss-Verlag) das Buch 'Fotografie in Uri' vor.

Darin erzählt und belegt Ruedi Gisler-Pfrunder die Geschichte der Fotografie in Uri von Anfang an bis heute. Die frühesten dabei präsentierten Bilder – es sind Stereofotografien und Salzbilder – datieren um 1850, die letzten Fotografien (aus der Serie 'Heimgebornenland' von Tres Camenzind) sind erst kürzlich entstanden. Im Glossar 'Meilensteine der Fotografie' finden sich zudem Angaben über die wichtigsten fotografischen Verfahren und Kameras, von der Lochkamera bis zur Handyfotografie. ■ NF.

'Fotografie in Uri', Ruedi Gisler-Pfrunder, 324 Seiten, 300 Fotos; Herausgeber: Christof Hirtler, bildfluss-Verlag, Altdorf. Das Buch erscheint im Herbst 2021. Subskriptionspreis CHF 50.-.



Eines der ersten Farbfotos aus dem Kanton Uri: Sustenhorn, 1922. Fotograf: Wilhelm Keller.

Naturkurse – mit der Natur leben, von der Natur lernen

Die Naturkurse der Naturfreunde stehen allen offen, auch Nichtmitgliedern. Indes profitieren Mitglieder der Naturfreunde Schweiz von Preis-Reduktionen. Anmeldungen und weitere Kurse siehe: www.naturfreunde.ch > **Aktivitäten** > **Naturkurse**. Wer keinen Zugang zum Internet hat, wende sich an die NFS-Geschäftsstelle, **Tel. 031 306 67 67**.

18.9.2021



Pilzexkursion BE Eine Waldexkursion ins Reich der Pilze

Auf dem Streifzug durch den Wald erfahren wir einiges über die Zusammenhänge zwischen Pflanzen und Pilzen. Wir lernen Merkmale und Standorte einzelner Pilzarten kennen und erhalten Auskunft über das 'richtige' Sammeln der essbaren Früchte des Waldes.

Wo/Wann: Schwanden b. Brienz BE, von 08.45 bis 13 Uhr

Kosten: CHF 25.-; für Nichtmitglieder CHF 35.-
Anmeldefrist: 31.8.2021

25.9.2021



Pilzexkursion LU Eine Waldexkursion ins Reich der Pilze

Mit einem erfahrenen Pilzexperten gewinnen wir einen Einblick in die umfangreiche Welt der Mykologie und lernen einzelne Pilze zu bestimmen.

Wo/Wann: Udligenswil LU, von 08.30 bis 12.30 Uhr

Kosten: CHF 25.-; für Nichtmitglieder CHF 35.-
Anmeldefrist: 12.9.2021

6.11.2021



Winterschwimmen SZ Theorie und Praxis des Kältebadens

Der neue Trend Winterschwimmen setzt sich auch im 2021 fort. Der Winterschwimmkurs der Naturfreunde bereitet dich vorab auf deinen ersten Kontakt mit dem kalten Seewasser vor und zeigt dir vor Ort in Theorie und Praxis, wie ein Kältebad Spass macht, damit du Lust auf mehr bekommst.

Wo/Wann: Brunnen SZ, von 13.30 bis 16.30 Uhr
Kosten: CHF 35.-; für Nichtmitglieder CHF 70.-
Anmeldefrist: 1.10.2021

9.4.2022



Begegnung mit Herdenschutzhunden GR Aufgaben und Verhalten von Herdenschutzhunden

Im ganzen Alpenraum ist es eine jahrhundertealte Tradition, dass in abgelegenen Gegenden mächtige Hunde weidende Herden vor den Angriffen der einheimischen Grossraubtiere schützen. Aber wie reagieren wir nun richtig, wenn wir während einer Wanderung auf eine von Schutzhunden bewachte Herde treffen? Vor Ort besuchen wir eine Herde mit Schutzhunden, wo wir die Begegnung mit diesen Tieren üben können.

Wo/Wann: Landquart GR, von 13.30 bis 17 Uhr
Kosten: CHF 35.-; für Nichtmitglieder CHF 70.-
Anmeldefrist: 27.03.2022

OBSTBÄUME IN AFRIKA – DANK DES NATURFREUNDE-KLIMAFONDS

Solidarisch sein und Hoffnung schenken

Mit Corona bekam auch der KlimaFonds der Naturfreunde in den letzten Monaten einen neuen Stellenwert. Was ursprünglich vor allem zur Kompensation für (Flug-)Reisen vorgesehen war, steht in Zeiten der Pandemie als Zeichen für weltweite Solidarität und ermöglicht konkrete Projekte zur Unterstützung der sowohl vom Klimawandel als auch von der Corona-Krise besonders betroffenen Menschen in Afrika.

Text: ANDREA LICHTENECKER*

In vielen ländlichen Regionen Afrikas, wo die Bevölkerung ohnehin schon überproportional unter den Folgen des Klimawandels leidet, wird die Armut durch die Corona-Krise dramatisch verstärkt. Ein besonders stark betroffenes Land ist der Senegal, der zu den ärmsten Ländern der Welt zählt. Bereits vor Corona kämpfte die Dorfbevölkerung mit Ernteausfällen infolge von stetig zunehmenden Dürreperioden. Die Einschränkungen im Zuge der Pandemiebekämpfung führten zu einer weiteren Verschärfung der Situation: So war etwa die traditionelle Beweidung, bei der die Hirten mit ihren Herden durch das Land ziehen, nicht mehr möglich, der informelle Sektor, wie z. B. die fahrenden Händler und Märkte, brach von einem auf den anderen Tag völlig weg, und in den touristischen Regionen fiel auch diese Einnahmequelle aus.

Die Naturfreunde Senegal reagierten rasch auf die Krise und informierten die Menschen in ihrem Einflussbereich über die Notwendigkeit

der Massnahmen zur Bekämpfung der Pandemie. Zusätzlich haben sie ein neues KlimaFonds-Projekt initiiert, um den Menschen in vier Dörfern in den Regionen Louga und Saint Louis im Norden des Landes neue Perspektiven in dieser schwierigen Zeit zu eröffnen.

2000 Obstbäume in vier Dörfern

Das Projekt zielt darauf ab, Obstgärten in der Nähe der Wohnbereiche anzulegen und in die Obhut von Familien zu übergeben. Mindestens 2000 Bäume sollen in den vier Dörfern gepflanzt werden, um die Böden zu festigen und eine weitere Erosion zu verhindern, das Klima zu verbessern und den Menschen in ein paar Jahren wertvolles Obst zu liefern. ▶

*Andrea Lichtenegger ist Geschäftsleiterin der Naturfreunde Internationale NFI. Mit über 40 nationalen Mitgliederorganisationen zählt die NFI zu den grössten Nichtregierungs-Organisationen und ist Mitglied der Green 10.

Fortschritt beginnt mit dem ersten Schritt, respektive jeder Baum fängt mal klein an.

BEITRÄGE AUS DER SCHWEIZ

Beiträge aus der Schweiz zugunsten des im Jahr 2017 lancierten **Naturfreunde-KlimaFonds** können direkt auf ein **Schweizer Konto** getätigt werden. Es gilt die Anschrift: Postfinance-Konto NFI KlimaFonds, Kontonummer 15-221362-8, IBAN: CH80 0900 0000 1522 1362 8, BIC: POFICHBEXX.



Den Frauen kommt dabei eine besondere Rolle zu, weil sie sich traditionell um die Ernährung ihrer Familien kümmern. Das Obst, das nicht selbst verbraucht wird, soll zukünftig verkauft werden – so können die Frauen ein eigenes Einkommen generieren und ihre Rolle in der Gesellschaft stärken.

Mamadou Mbodji, senegalesischer Vize-Präsident der Naturfreunde Internationale NFI und Vorsitzender des Naturfreunde Afrika Netzwerks, koordiniert das Projekt vor Ort und betont die Wichtigkeit für die Bevölkerung: «Die Menschen merken, dass sie nicht allein gelassen werden und schöpfen neue Hoffnung für die Zukunft. Sie beteiligen sich begeistert an der Pflanzung und Pflege der Bäume und lernen dabei auch, wie wichtig es ist, unseren natürlichen Lebensraum zu erhalten.»

Das Projektteam der Naturfreunde Senegal wird die Dörfer auch nach Abschluss der Pflanzungen regelmässig besuchen, nach den Bäumen sehen und die Menschen bei deren Pflege unterstützen.

Die Gesamtprojektkosten belaufen sich auf knapp 9000 Euro und werden mit Spendengeldern aus dem Naturfreunde-KlimaFonds finanziert. Knapp 3000 Euro fehlen noch. Mamadou Mbodji: «Jede KlimaFonds-Spende ist ein wertvoller Beitrag für eine erfolgreiche Umsetzung des Projekts! Wir Naturfreunde stehen seit nunmehr 125 Jahren für ein

SEIT 125 JAHREN DABEI

Der KlimaFonds ist eine von vielen Initiativen der Naturfreunde, die zu einer nachhaltigen Entwicklung im Sinne der Agenda 2030 der Vereinten Nationen beitragen. Einen Querschnitt über die unterschiedlichen Initiativen aus den letzten 125 Jahren bietet die internationale Kampagne '125 Aktivitäten für einen nachhaltige Entwicklung' auf www.nf-int.org/themen/125-aktivitaeten.

solidarisches Miteinander – dank des KlimaFonds kann jede/r Einzelne dazu beitragen.»

Schweizer Naturfreunde helfen mit

Urs Wüthrich-Pelloli, Präsident der Naturfreunde Schweiz NFS und Vizepräsident der Naturfreunde Internationale NFI, unterstützt als ehrenamtlich tätiges Mitglied einer international besetzten Steuerungsgruppe die Verwaltung der KlimaFonds-Spenden und die Umsetzung der Projekte: «Alle Spenden an den KlimaFonds fliessen zu 100 Prozent in konkrete Projekte in Afrika, die dazu beitragen, die Folgen des Klimawandels zu mildern und das Leben der Menschen zu verbessern. Das Projekt im Norden des Senegal ist das mittlerweile fünfte KlimaFonds-Projekt, das dank der Spenden von europäischen Naturfreundinnen und Naturfreuden umgesetzt werden kann. Ich bin stolz darauf, dass auch wir Schweizer Naturfreunde unseren Beitrag dazu leisten.» ■

Aktiver Austausch zwischen Senegal und der Schweiz: das Naturfreundehaus in Dakar; Pflanzaktion mit NFS-Präsident Urs Wüthrich-Pelloli.



Standpunkt

VON KÖBI GANTENBEIN*

ÜBER DIE KLIMAWANDERUNG VON ILANZ NACH GENÈVE

Auf Inspektion der Klimaspuren



Nehmen wir den 23. Juni. Um 9 Uhr morgen treffen sich 30 Klimawanderinnen und Klimawanderer auf dem Bahnhof von Aarau. Mit ihnen ist Heini Glauser. Der Energieingenieur ist ein Umweltschützer der frühen Stunden. Schon manchen Strauss hat er gefochten mit der Stromlobby – in den Alpen wegen der Stauseen, im Unterland wegen der Atomkraftwerke. Mit ihm wandern wir durch ein Pioniergebiet der schweizerischen Wasserkraftnutzung und Elektrifizierung: 1892 surrte das Kraftwerk Brugg mit 1 Megawatt. 1979 machte die Schweiz mit dem Atomkraftwerk Gösgen den Sprung in die 1000 MW-Klasse: zentralisierte Stromproduktion mit riesigen Energieverlusten, dem Höchstspannungsnetz für Stromabtransport und Reservehaltung, sowie der Ignoranz der Folgen der heiklen radioaktiven Strahlen aus der Atomenergie. Heini Glauser ist ein geübter Kämpfer gegen den Unsinn und die Gefahren der Energie-Grossanlagen. Aber ebenso kenntnisreich arbeitet er seit vielen Jahren an den Alternativen, denn wie die Klimawanderer will er keineswegs, dass die Lichter ausgehen. So stellt er unterwegs vor, wie für die globale Energiewende dezentrale Lösungen auf Basis erneuerbarer Energiequellen und mit Effizienz und Suffizienz nötig und möglich sind.

In Olten warten die Architektinnen und Architekten der Gruppe 'Countdown 2013'. Sie werden auf einem mit einem spielerisch heiteren Stadtbesuch zeigen, wo in der Planung, in der Architektur und im Detail Architektinnen und Bauleute den Hebel ansetzen können, damit die grosse Verschwendung von Ressourcen und

Energie und der Ausstoss von Treibhausgasen in der Bauerei gemindert werden kann – handfest, mit Phantasie und Können. Dann sind wir abgefüllt mit Wissen und anschaulich Eindrücken, müde von den 19 Kilometern in den Beinen und gehen ins Bett.

Wer will, wandert mit

Aarau–Olten ist ein Tag von Klimaspuren. Das Abenteuer hat am 1. Juni auf der Piazza Cumin in Ilanz begonnen. Am 12. Juli werden wir nach 42 Etappen in Genf landen, wo die Vereinten Nationen unsere Inspektion des Klimawandel in der Schweiz erhalten – inklusive eines Manifests: «Was tun?». Wir sind dafür nun Expertinnen und Könnner. Denn Klimaspuren hat besichtigt, welche Spuren der Klimawandel in der Landschaft und in der Gesellschaft hinterlassen hat; wir haben Täter in der Finanzwirtschaft, der Luftfahrt, dem Motorenverkehr oder im Tourismus zur Rede gestellt; wir haben Findige und Rege besucht, die in Landwirtschaft, in der Mobilität, der Industrie oder in der Wissenschaft etwas gegen die Klimakrise unternehmen – sie ist ja nicht vom Liebgott gegeben, sondern von Menschen gemacht, also können die es auch anders, besser machen. Klimaspuren ist wie die Radiowanderung, einst eine Schweizer Institution. Wer will, wandert mit. Gut 70 Ortstermine warten am Wegrand von der Hausbesichtigung über das Treffen mit Bäuerinnen bis zum philosophischen Salon oder einem Theater zum Widerstand gegen die Stadtautobahn in Biel. ►

*Köbi Gantenbein ist der Verleger der Zeitschrift Hochparterre. Noch bis zum 12. Juli berichten er und seine MitstreiterInnen täglich unter www.klimaspuren.ch über die Weitwanderung von Ilanz nach Genf.

Klimaspuren – von Ilanz über Olten, Bern und Neuchâtel bis Genf.
Unterwegs fürs Klima, vom 1. Juni bis zum 12. Juli 2021.



Naturfreunde und Tourismus

Besondere Beachtung bei Klimaspuren finden auch Themen, die den Naturfreundinnen und Naturfreunden am Herzen liegen – so die Frage, wie der Alpentourismus klimavernünftig gemacht werden kann. In Laax haben wir schon am zweiten Tag Reto Gurtner getroffen, der eines der grössten Ferien- und Skigebiete in der Schweiz regiert und für sich in Anspruch nimmt, mit intelligent eingesetzter Technik die Umweltschäden seines Tuns zu dämpfen. Wir haben seine Pläne betrachtet und sie kritisch zerlegt, aber auch neugierig, denn aller Klimanot zum Trotz – es ist kein Ausweg, die Tourismus-Maschine abzuwracken. Sie ist Arbeits- und Lebensort für viele Menschen im Gebirge und auch Glücksquelle für die Gäste. In der Hochschule Chur hat Klimaspuren aber auch eine Auslegeordnung des klimavernünftigen Tourismus gemacht; im Alpinen Museum in Bern werden wir zusammen mit dem SAC und der Alpen-Initiative am 29. Juni ein ehrgeiziges Projekt für die Klimazukunft der Alpen besprechen und am 4. Juli widmen wir uns in Neuchâtel der Utopie Alpinismus mit Netto Null.

Auch die Biodiversität und die naturnahe Landschaft, für die sich Naturfreunde ja seit langem einsetzen, begleiten Klimaspuren. In erster Linie natürlich entlang der schönen Wanderungen. Wir haben die Wege so eingerichtet, dass wir und unsere Gäste mit ästhetischem Hochgenuss auf der Strecke von gut 670 Kilometern und über 15'000 Höhenmetern von der Surselva zum Lac Lemman wandern.

Da der Mensch aber sieht, was er weiss, treffen wir unterwegs Förster, Biologinnen, Vogelkundler und Bäuerinnen zu gut 70 Orts-terminen, damit sie uns ihre Kümmernisse und Zuversichten berichten und uns aus erster Hand aufklären, wie sie die Klimakrise wahrnehmen. Von den Vertreterinnen des Bundes Schweizer Landschaftsarchitekten (BSLA) hören wir, wie Landschaften klimavernünftig zu planen sind, und auch ein Treffen mit Raimund Rodewald von der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz darf nicht fehlen – auf einer Terrasse im Jura blicken wir mit ihm am 2. Juli in Nods übers Land und hören auch, wie es um den Parc Chasseral bestellt ist.

Und Blog, Buch und Film ...

Zu Fuss von Genf nach Ilanz auf Inspektion bei den Tätern, Opfern und Komplizen. Mit mir sind Dominik Siegrist und Zoe Stadler von der Ostschweizer Fachhochschule, er Landschaftsprofessor, sie Energieingenieurin, die Biologin Lucie Wiget vom SAC und Sylvain Badan, ein junger Verkehrsplaner aus der Romandie.

Mit uns sind hunderte wanderfroher Zeugen, die Fotoreporter Ralph Feiner und Jaromir Krejlinger und der Filmer Enrico Fröhlich. Berichten werden wir in unserer elektrischen Tageszeitung klimaspuren.ch, in einem Buch, in einem Dokumentarfilm und an künftigen Debatten – denn die Klimakrise wird die Gesellschaft und Kultur der nächsten Jahre bestimmen – auch mit phantasievollen Abenteuern wie Klimaspuren. ■



Liebe Naturfreundin, lieber Naturfreund

Der Mausclick ersetzt nicht den Händedruck – am Bildschirm entsteht kein echter Blickkontakt

Die Sektion Lachen hat mit grossem Engagement die Vorbereitungsarbeiten für unsere Delegiertenversammlung 2021 in Angriff genommen (siehe Seite 44). Über die Beratung und Beschlussfassung der statutarischen Geschäfte hinaus sollte der Anlass wieder Gelegenheit für bereichernde Erfahrungen und persönliche Begegnungen bieten. Die Erfahrung, wie sie viele Organisationen in den letzten Monaten machen mussten, blieb indes auch den Naturfreundinnen und Naturfreunden nicht erspart: Wir mussten unsere Versammlung online durchführen.

Mit grossem Respekt stelle ich fest, dass eine erfreulich grosse Anzahl Sektionen aktiv an der Weichenstellung für die kommenden Jahre mitwirkte. Die reibungslos funktionierende Übersetzung, rasch verfügbare Abstimmungs- und Wahlergebnisse, Beschlüsse mit klaren Mehrheiten und konstruktive Diskussionen sind der Beleg dafür, dass wir auch unter erschwerten Bedingungen unseren Anspruch als demokratische Organisation einlösen konnten.

Die meisten von uns haben eigentlich genug von den vielfältigen Einschränkungen, die unseren Alltag bestimmt und über lange Zeit einschneidend geprägt haben. Viele haben genug von online-Sitzungen und zoom-Konferenzen. Viele haben verständlicherweise genug von der Erfahrung, dass anstelle von Begegnungen an Mitgliederversammlungen, nur schriftliche Abstimmungen stattfinden. Weil aber das Virus offensichtlich nicht genug hat von uns, sind wir unverändert gefordert, mit respektvollem und verantwortungsbewusstem Handeln uns immer mehr Freiheiten und Normalität zurückzuerobern.

Die Schweizer Naturfreundebewegung ist erfreulicherweise nicht im Stillstand stecken geblieben und kommt immer mehr in Bewegung. Die Sektionen ermöglichen ihren Mitgliedern wieder vielfältige Aktivitäten. Die Naturfreundehäuser empfangen wieder Gäste und müssen sich nicht auf die Verarbeitung von Absagen beschränken.

Gut aufgestellt und positioniert

Die Naturfreunde Schweiz sind organisatorisch und finanziell gut aufgestellt. Wir sind handlungsfähig, können neue Projekte starten oder wirksame Unterstützungsleistungen möglich machen, wie wir dies mit den Beiträgen an die Naturfreundehäuser bewiesen haben. Es ist uns gelungen, uns als politische Kraft zu profilieren und zu positionieren. Gemeinsam mit Verbündeten engagieren wir uns für den Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen

Ich danke allen ganz herzlich, die mit ihrem Engagement, mit ihrer Erfahrung, mit ihrem Wissen und mit ihrer Begeisterung unsere Bewegung aktiv mitgestalten.

Auf Wiedersehen in Lachen – 2023!

A handwritten signature in blue ink, which appears to read "Urs Wüthrich-Pelloli".

Urs Wüthrich-Pelloli

Präsident der Naturfreunde Schweiz

Touren leiten: die nächsten Ausbildungskurse

Ob für die Naturfreunde-Sektion oder für die eigene Familie – wer eine Tour leitet, übernimmt Verantwortung. Das gilt auch für sogenannt einfache Wanderungen. Denn Touren leiten bedeutet mehr als zuvorderst gehen. Darum nachfolgend die dafür notwendigen nächsten Aus- und Fortbildungskurse.

Für weitere Kurse und Anmeldungen siehe www.naturfreunde.ch > Kurse > Aus- und Weiterbildung

22.08.2021



Fortbildungsmodul, esa **Wandern T2 mit Senioren, bei Chur**

Was ist zu beachten bei Touren mit Senioren?
Was macht eine Senioren-Wanderung im Bereich T2 speziell aus? Was ist dabei meine Aufgabe als Tourenleiterin, als Tourenleiter?
Und wie soll eine entsprechende Touren-Ausschreibung daher kommen? Darum geht es in diesem esa-Tagesmodul.

Wo: Region Chur GR

Anforderungen: Absolvierter Wanderleiterkurs T2; Kondition für 3- bis 4-stündige Wanderung

Kurs-Nr.: nfs esa 7021

Kosten: CHF 130.-. Für NFS-Mitglieder CHF 80.-

Anmeldefrist: 22. Juli 2021

29.08.2021



Fortbildungsmodul, esa **Berg-Wandern T3, Stockhorn BE**

Touren im Bereich T3 führen mitunter über ausgesetzte Passagen; und da und dort braucht man die Hände fürs Gleichgewicht. Entsprechend vertiefen und erweitern wir bei diesem Tagesmodul unsere Kenntnisse und Fähigkeiten in Sachen Tourenplanung, Gruppenführung, Orientierung im Gelände, Umgang mit alpinen Gefahren und Rettung.

Wo: Stockhorn BE

Anforderungen: Absolvierte Bergwanderleiterausbildung T3

Kurs-Nr.: nfs esa 5521

Kosten: CHF 130.-. Für NFS-Mitglieder CHF 80.-

Anmeldefrist: 29. Juli 2021

03.–05.09.2021



Zusatzmodul LK, Alpinwandern T4, esa **Leiten im alpinen Gelände, Saas Fee**

Aufbauend auf dem absolvierten T3-Leiterkurs gibt's hier das 3-tägige Zusatzmodul Leiterkurs Alpinwandern T4. Dadurch kannst du deine LeiterInnen-Anerkennung im Alpinwandern vom Schwierigkeitsgrad T3 auf T4 erhöhen. Es geht um umfassende Fähigkeiten vom Führen im mitunter auch weglosen Gelände.

Wo: Saas Fee VS

Voraussetzung: Absolvierter Bergwanderleiter-Kurs T3, mit Grundausbildung im Umgang mit Hilfestellungen

Kurs-Nr.: nfs esa 7321

Kosten: CHF 600.-, inkl. Übernachtung im Mehrbettzimmer, mit HP; für NFS-Mitglieder CHF 400.-

Anmeldefrist: 3. August 2021

06.–11.09.2021



Leiterkurs Wandern T2, esa **Leiterausbildung im Nationalpark GR**

Eine Woche reservieren für die Tourenleiter-Ausbildung: Im Herbst bietet sich dazu beste Gelegenheit; und zwar im Schweizerischen Nationalpark. Der Kurs fokussiert auf Fragen der Tourenplanung, des Führens, der Orientierung, dem Umgang mit alpinen Gefahren. Ein besonderes Augenmerk gilt dem Verhältnis zu Flora, Fauna und Kultur.

Wo: Tschierg GR

Anforderungen: Erfahrung im Planen von Wandern bis T2; Kenntnisse in Erster Hilfe

Kurs-Nr.: nfs esa 5011

Kosten: CHF 1200.-, inkl. Übernachtung im Mehrbettzimmer, mit HP; für NFS-Mitglieder CHF 800.-

Anmeldefrist: 6. August 2021



DIE ARTENVIELFALT PFLEGEN – MAN KANN ETWAS TUN!

NF-Häuser neu mit Insekten-Hotels

Einerseits das Engagement auf politischer Ebene, andererseits das praktische Engagement direkt vor Ort: Das ist die Art, wie die Naturfreunde ihren Beitrag zur Pflege und zum Erhalt der Biodiversität leisten – im Kleinen wie im Grossen.

Mitte Mai wurden bei 22 Naturfreundehäusern 25 neue Insekten-Hotels installiert.

Naturfreundehäuser sind Orte der Begegnung; einerseits zwischen Menschen aus unterschiedlichsten Gegenden und sozialen Verhältnissen. Und andererseits sind Naturfreundehäuser, dank ihrer Lage, ideale 'Basislager' für Begegnungen zwischen Mensch und Natur! Und verstärkt werden NF-Häuser nun auch Orte FÜR die Natur. Dazu beitragen werden die im Mai 2021 an insgesamt 22 NF-Häuser gelieferten 25 Insekten-Hotels.

Von der Petition bis zum Hotel ...

Mit ihrem Projekt 'Insekten-Hotels im Umfeld der Naturfreundehäuser' setzen die Naturfreunde ein weiteres Zeichen zur Pflege und

zum Erhalt der natürlichen Artenvielfalt. Zur Erinnerung: Im 2018 haben die Naturfreunde Schweiz NFS mit ihrer Insekten-Petition (mit über 165'000 Unterschriften) massgeblich dazu beigetragen, dass das Insektensterben sowohl von der Öffentlichkeit wie auch von der Schweizer Politik endlich als ernsthaftes, uns alle betreffendes Problem erkannt worden ist. Daraufhin hat der Nationalrat in der Wintersession 2020 bekanntlich eine Motion über konkrete Massnahmen zum Eindämmen des Insektensterbens gutgeheissen.

Je nach Standort und gewählter Ausstattung bieten Insekten-Hotels unterschiedlichen Insekten (von der Wildbiene und dem Marienkäfer bis zum Schmetterling) einen ►

Auch beim NF-Haus Cristolais im Engadin gibt's jetzt ein Insekten-Hotel. Hier am Werk ist Hüttenobmann Herbert Ochsenbein.

willkommenen Nist- und Brutplatz. Die zukünftigen Gäste in den mitwirkenden 22 NF-Häusern werden nun das Tun und Lassen dieser Tiere damit aus nächster Nähe beobachten können. Auf den mitgelieferten Informations-Tafeln finden sich zudem Erklärungen über die immense Bedeutung der Insekten im Interesse unserer natürlichen Lebensgrundlagen.

Von Samedan bis ins Val de Travers

Mitte Mai konnten die bestellten 25 Insekten-hotels an insgesamt 22 Naturfreundehäuser ausgeliefert werden. Vorgängig waren die jeweiligen Sektionen mit den erforderlichen Instruktionen für das Aufstellen und Einrichten der Hotels dokumentiert worden. Die in einer sozialen Institution zur Wiedereingliederung von Langzeitarbeitslosen produzierten Insekten-Hotels (mit Schindeldach) wurden vom NFS-Präsidenten persönlich zu den verschiedenen NF-Häusern transportiert.

«Ich habe trotz der zum Teil abenteuerlichen Anfahrtswege sehr gerne die Chance genutzt, mir vor Ort ein Bild von unseren Naturfreundehäusern zu machen und die Hausverantwortlichen kennen zu lernen», so NFS-Präsident Urs Wüthrich-Pelloli nach seiner Tour kreuz und quer durch die Schweiz. Die einzigartige Lage der Häuser stellte hohe Anforderungen an seine Fahrkünste mit dem Transportfahrzeug. So etwa musste das letzte Teilstück des steilen Waldwegs hinauf zum Naturfreundehaus Rumpel (hoch über Olten)

Gelungenes Teamwork zum Wohle der Insekten: Roman Fäh und viele eifrige Helfer beim NF-Haus Waldeggli.



bei Regen und Dunkelheit im Rückwärtsgang zurückgelegt werden. Und die Zufahrt zum Chalet Rétemberg (östlich von Delémont) war erst passierbar, nachdem die Waldarbeiter die frisch gefällten Buchenstämme von der Strasse entfernt hatten.

Nebst dem Rumpel- und dem Rétemberg-Haus (im Eigentum der NF-Sektion Olten, respektive der Sektion Vicques) beteiligen sich die folgenden NF-Häuser (und Sektionen) an dieser Aktion: Brünig (Kanton Obwalden, Sektion Emmenbrücke), Buchberg SH (Sektion Schaffhausen), Tscherwald SG (Sektion Dübendorf/Zürich 11), Giesental ZH (Sektion Frauenfeld), Jägeri GR (Sektion Landquart), Schrattenblick LU (Sektion Schrattenblick), Raimeux JU (Sektion Moutier), Chur GR (Sektion Chur), Kipp-Waldheim BL (Sektion Oberbaselbiet), Reutsperrre BE (Sektion Oberhasli), Rietlig UR (Sektion Baden), Jägeri GR (Sektion Landquart), Sunneschyn BE (Sektion Herzogenbuchsee), Schauenburg SO (Sektion Biberist), Les Cluds VD (Sektion Yverdon), La Prise-Milord NE (Sektion La Côte-Peseux), Sonnenberg SZ (Sektionen Rüti-Tann-Bubikon, Stäfa, Wetzikon und Züri), Cristolais GR (Sektion Engadin), Waldeggli SZ (Sektion Lachen) und Gislifluh AG (Sektion Lenzburg). ■ NF.



NEUER FELDFÜHRER: LIBELLEN DER SCHWEIZ

Einheimische Libellen kennen lernen

Im Naturfreund (1/21) präsentierten Claudio Koller und Ulrich Pfändler einen Streifzug durch die Welt der Libellen. Nun legt die Vogelschutzorganisation BirdLife einen ebenso lehrreichen Libellen-Feldführer vor – und als Autor mit dabei ist wiederum der Libellen-Spezialist Claudio Koller. In der neuen Broschüre vorgestellt werden 72 Arten, die regelmässig in der Schweiz gesehen werden können. Der Führer ist eine ideale Einstiegshilfe für all jene, die sich fortan mit dem Leben dieser 'Hubschrauber unten den Fluginsekten' eingehender befassen möchten.

NF

NATURFREUND UNTERSTÜTZT FREIWILLIGENARBEIT

NFS-Präsident wird benevol-Präsident

Urs Wüthrich-Pelloli, der amtierende Präsident der Naturfreunde Schweiz NFS ist anfangs Juni zum neuen Präsidenten von benevol Baselland gewählt worden. Dieses Kompetenzzentrum für Freiwilligenarbeit übernimmt im Kanton Basel-Landschaft eine führende Rolle in der Vermittlung und Beratung von Freiwilligen und setzt sich allgemein ein in der Förderung und Anerkennung von Freiwilligenarbeit. Urs Wüthrich war von 2003 bis 2015 als Mitglied der Baselbieter Regierung Vorsteher der kantonalen Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion. An der Naturfreunde-Delegiertenversammlung vom 5. Juni (siehe Seite 44) wurde er einstimmig für eine zweite Amtszeit als NFS-Präsident bestätigt.

NF

Inserat



niemehrallein.ch
Ihre persönliche Partnervermittlung

Nimm den Menschen, der dich glücklich macht, bevor es jemand anders tut.

071 944 36 16, niemehrallein.ch

4 Fragen an ...



Heute gehen die 4 Fragen an **Margrit Brancucci**. Als Mitglied der Sektion La Côte-Peseux ist sie eng verbunden mit dem NF-Haus Prise-Milord. Über 17 Jahre, bis 2020, hat sie gemeinsam mit ihrer Freundin Paula Nguyen die Sektionszeitschrift REFLETS herausgegeben; zudem war sie von 2010–2014 engagiertes Vorstandsmitglied beim NFS-Landesverband.

Die Sektion La Côte-Peseux hat sich ebenfalls dazu entschieden, bei ihrem Naturfreundehaus La Prise-Milord ein Insekten-Hotel aufzustellen. Habt ihr euch in der Sektion sofort und einhellig dazu entschieden? Was hatte euch bewegt, hier mitzumachen?

Einen kleinen Insekten-Übernachtungsort hatten wir bereits aufgestellt. Nachdem wir uns dann versichert haben, dass keine Insekten unsere Gäste beißen werden, war die Begeisterung einstimmig, dem vorgeschlagenen Projekt der Naturfreunde Schweiz mit der Unterstützung der Sektion Basel-Riehen beizutreten. Zudem gibt dies eine Gemeinsamkeit mit anderen Naturfreunde-Chalets.

Vor Jahren war das Leben und Überleben der Insekten für einen Grossteil der Bevölkerung kaum mehr als ein etwas kurioses Rand-Thema. Das hat sich inzwischen geändert, nicht zuletzt durch die Insekten-Petition, welche die Naturfreunde im 2018 lanciert haben. Wie hast du es selbst mit den Insekten?

In den Ferien beim Grossvater war das Beobachten im Wald oder im Gras liegend ein Höhepunkt. Als Kind stellte sich mein Ehemann mit einem umgekehrten Schirm unter einen Baum und sein Cousin Michel schüttelte die Zweige und verbrachte Stunden mit dem Studieren der heruntergefallenen Insekten und Krabbeltiere (im Naturfreund 4/2012 erschien übrigens ein ausführlicher Beitrag von Michel Brancucci über das Leben dieser Tiere). Das Gras und die Wildblumen wuchsen im Garten meiner Eltern, was damals als unordentlich empfunden wurde. Generationenwechsel, heute kaufen unsere Kinder Marienkäferlarven gegen Blattläuse sowie Startpopulationen von Wildbienen! Ich bin zwar keine Insekten-Spezialistin, aber mit unseren vier Enkeln ist jeder Spaziergang am Neuenburgersee ein Erlebnis zur Beobachtung von Insekten.

Insekten-Hotels sind eine gute Sache. Aber sie allein reichen nicht aus. Insekten benötigen auch eine artenreiche Flora. Wie sieht diese aus in der Umgebung des Prise-Milord?

Unser Chalet im Val-de-Travers, oberhalb von Saint-Sulpice, liegt auf 860 Metern ü. M., gut besonnt am Waldrand. Ein reich blühender Garten, Obstbäume und eine grosse Weide umgeben das Chalet.

Gibt es einen Wunsch, den du persönlich mit der Installation dieses Insekten-Hotels verbindest?

Ja, ich hätte gerne Lehrmaterial mit QR-Code auf der Webseite, in unserem Magazin Naturfreund oder auf einem Tischset, etc. Aber die Lagerleiter werden sicher zahlreiche Studien und Biologie-Arbeiten ausführen, unser Chalet wird mit Zeichnungen geschmückt und zudem wird mit der Tafel auf die Naturfreunde hingewiesen.



Freizeit mit Naturfreunden

Lieber gemeinsam als einsam: infolge der Pandemie sind wir in unseren Möglichkeiten zwar nach wie vor eingeschränkt, vieles ist dennoch wieder möglich! Also laden Naturfreunde ein zu anregenden Freizeit-Aktivitäten!

Hier einige Beispiele. Weitere Einladungen von Naturfreunde-Sektionen gibt's auf www.naturfreunde.ch. Aber es gilt weiterhin: je nach Verlauf der Pandemie können kurzfristige Änderungen/Absagen nötig werden.

WANDERN / KLETTERN / REISEN



Kletterseig in der Schöllenen UR

3. 7. 2021 – geeignet auch für Einsteiger: Kletterseig Diavolo in der Schöllenen-Schlucht. Start bei der Teufelsbrücke; mit Ziel Tüfelstalboden ob Andermatt. KS2-3, 450 m Wandhöhe, Zeit Aufstieg ca. 2 Std., Gesamtzeit ca. 3 Std., Trittsicherheit und Schwindelfreiheit wird vorausgesetzt.

Organisation: Sektion Langendorf und KV Solothurn

Info und Anmeldung: Peter Jacober, peter.jacob@bluewin.ch, Tel. 032 530 70 20

Natur- und Erlebnisreise Irland

4.7. – 14.7.2021 – auf dem Land- und Seeweg nach Irland. Und per Bus von Dublin bis Wexford. Zudem Besuch der Halbinsel Connemara, mit den Cliffs of Moher und Besuch einer Whiskey-Distillerie.

Organisation: Sektion Region Glattal/Winterthur

Info und Anmeldung: Fritz Renold, fritz.rosmarie@bluewin.ch, Tel. 052 335 24 39

Hochtour auf den Petersgrat VS

6./7. 2021 – Hochtour auf den Petersgrat (3206 m). Alpine Erfahrung sowie ausreichend Kondition sind Voraussetzung.

Organisation: Sektion Langendorf und KV Solothurn

Info und Anmeldung: Ueli Steffen, hans-ulrich.steffen@bluewin.ch, Tel. 079 417 31 60

Wandern, von Hütte zu Hütte GR

11./13.7.2021 – von Pontresina nach Sils Maria, via Tschierva und Coaz-Hütte; T3.

Organisation: Sektion NATURicum.

Nähere Infos: www.nf-naturicum.ch

Leitung und Anmeldung: Ursula Heiniger, ursula.heiniger@swissonline.ch, Tel. 044 451 21 24

Von Elm nach Flims GL/GR

17./18.7.2021 – Erdgeschichte im UNESCO-Weltkulturerbe erwandern, vom Martinsloch via Segnapass (2625 m) bis zum Flims Bergsturz. Starke Kondition und Trittsicherheit (T3+) erforderlich.

Organisation: Sektion Oberfreiamt

Info und Anmeldung: Jens Howoldt, jens.howoldt@hmbt.ch, Tel. 077 417 08 41

Hochtour Wildhorn BE

17./18.7.2021 – Hochtour aufs Wildhorn (3248 m). Kondition vorausgesetzt, ist die Tour auch für Hochtouren-Einsteiger möglich.

Organisation: Sektion Langendorf

Info und Anmeldung: Peter Jacober, peter.jacob@bluewin.ch, Tel. 032 530 70 20, oder 079 398 99 30

Hochtour Schöllihorn VS

11./12.8.2021 – anspruchsvolle Hochtour (T5) aufs Schöllihorn (3500 m) mit Überschreitung vom Mattertal ins Turtmanntal. Hüttenzustieg in die Topalihütte erfolgt durch das Jungtal und die Wasulücke (3113 m), ab Alp Jungu (1988 m).

Organisation: Sektion Züri

Info und Anmeldung: Erich Vetterli, erich.vetterli@bluewin.ch, Tel. 079 669 20 93

Von Göschenen zur Göschenalp UR

4./5.9.2021 – ab Göschenen via Wandfluseeli zu Fuss auf die Göschenalp; Übernachten im Hotel Dammagletscher, und anderntags den Göschenalpsee wandernd umrunden. Möglichkeit für einen Abstecher zur Dammahütte.

Organisation: Sektion Schaffhausen

Info und Anmeldung: Michael Schnetzer, m.schnetzer@bluewin.ch, Tel. 079 461 70 09

Wanderwoche in Crans-Montana VS

9.10. – 16.10.2021 – Wanderfreuden auf dem Hochplateau in Südlage mit Blick auf die Walliser Viertausender. Mit komfortabler Hotel-Unterkunft.

Organisation: Sektion Winterthur

Info und Anmeldung: Marlies Albert, m.albert@nf-winterthur.ch, Tel. 052 343 69 60

NATUR / KULTUR



Hüttenhilbi Fröschengülle AG

15.8.2021 – Hüttenhilbi beim Naturfreundehaus Fröschengülle bei Brittnau AG; Festbetrieb am 11.30 Uhr, u. a. mit Spielmöglichkeiten für Kinder.

Organisation: Sektion Brittnau

Nähere Infos: www.naturfreunde-brittnau.ch

Natur und Integration: Unterwegs mit Flüchtlingen

12.9.2021 – unterwegs ins Naturfreundehaus Wäckerschwend BE, gemeinsam mit Flüchtlingen, die in Herzogenbuchsee BE zuhause sind; zusammen wandern, spielen und essen.

Organisation: Sektion Herzogenbuchsee

Nähere Infos: Annemarie Maurer, ami.m@besonet.ch

Per QR-Code direkt zu unseren Freizeitaktivitäten



Alle Aktivitäten direkt unter www.naturfreunde.ch!



Durchs Schächental führt eine Hauptroute ostwärts über einen Pass zum Urner Boden und in den Kanton Glarus. Wie heisst dieser Pass?

Susten?

Pragel?

Klausen?

Von Klein-Seilbahnen und vom Tatort Tell

Es gibt die Grossen, die ganz Grossen und es gibt die Kleinen. Hier beim NF-Wettbewerb geht's um die Kleinen; konkret: um 203 Klein-Seilbahnen in der Schweiz.

Diese Bähnchen eröffnen auch uns Wandernden neue Horizonte!

Für die einen sind sie nostalgisch, für die anderen abenteuerlich und für die dritten sind sie ein alltägliches Transportmittel – die Klein-Seilbahnen. Im vorliegenden Naturfreund verweisen wir auf zwei, drei solcher Bähnchen im Kanton Uri, namentlich bei Spiringen im Schächental und bei Isenthal. Solche Bähnchen aber gibt's (zum Glück) noch vielerorts in der Schweiz!

Der Seilbahn-Ingenieur Reto Canale und der Publizist Roland Baumgartner sind mit diesen Bähnchen bestens vertraut; die beiden blicken mit viel Fachwissen und Leidenschaft auf diese Bahnen (sie sprechen dabei von einem 'nationalen Kulturgut'), und von ihnen beiden stammt das Buch '200 Klein-Seilbahnen

Schweiz', das es hier beim NF-Wettbewerb zu gewinnen gibt.

Den Anfang in ihrem Buch macht die Sinsgäu-Bahn bei Oberrickenbach im Kanton Obwalden. Von dort geht's weiter nach Grafenort NW mit den Klein-Seilbahnen auf Rugisbald und Flühmattli, wobei letzteres mit seinem Niederberger-Schiffli für Seilbahn-Nostalgiker das absolute Muss darstellt.

Nun, ob Zentral- oder Ostschweiz, ob Graubünden, Tessin oder Berner Oberland: die beiden Seilbahn-Freunde führen kompetent von Bähnchen zu Bähnchen, stets auch verbunden mit einem Hinweis auf damit mögliche, attraktive Wanderungen; und am

Schluss erläutern sie uns in leicht verständlicher Sprache die technischen Aspekte solcher Bahnen, und da geht es auch um Fragen zu Kontrolle und Sicherheit.

Das Geländespiel 'Tatort Tell'

Zu gewinnen gibt's zudem vier Tickets für das Geländespiel 'Tatort Tell'. Die Teilnehmenden ermitteln dabei als KommissarIn im Fall um einen ermordeten Landvogt, in dessen Herz der Pfeil aus einer Armbrust steckt. Die Ermittlung führt zu den legendären Tell-Stätten am Urnersee – bestens ausgerüstet mit Infos aus dem Büro von Uri Tourismus, u. a. mit Tickets zur Benützung von Schiff und Bus. Ideal auch als Familienausflug!

hg.



1. – 3. Preis

Je ein Exemplar des im Weber Verlag erschienenen Buchs '200 Klein-Seilbahnen Schweiz', im Wert von CHF 49.-.

4. – 7. Preis

Je ein Ticket zur Teilnahme am Geländespiel 'Tatort Tell' ob Altdorf; inklusive Forschungsrucksack im Wert von CHF 26.-.

Antworten zu obiger Frage mit dem Vermerk 'NF-Wettbewerb' gehen an: Naturfreunde Schweiz, Postfach, 3001 Bern, info@naturfreunde.ch

Einsendeschluss:

14. Juli 2021.

EINE DV WIE KEINE ZUVOR

Trocken aber auf Distanz – die NFS-DV 2021



Den weiten Himmel über dem Naturfreundehaus Waldeggli, mit prächtigem Blick auf den Obersee und ins Zürcher Oberland, den musste man sich an dieser Delegiertenversammlung 2021 denken. Statt der Einladung der Sektion Lachen folgen zu können, blickten die Delegierten an diesem Samstagmorgen konzentriert in die Bildschirme ihrer Computer und folgten den Traktanden per Zoom. Eine DV, wie es sie bei den Naturfreunden Schweiz noch nie gegeben hat, die aber fast reibungslos ablief und in dieser Form sogar noch Vorteile mit sich brachte, wie NFS-Präsident Urs Wüthrich-Pelloli am Ende festhielt. Und mit den herzlichen Grussworten aus Lachen von Sektionspräsident Richard Hollenstein, der mit ansteckender Begeisterung von seiner Sektion und ihrem gemütlichen Haus berichtete, kam auch vor dem Bildschirm gute Laune auf – nicht zuletzt dank seines Versprechens, die DV 2023 doch noch in Lachen auszurichten.

Der erste Teil der DV widmete sich dem Häuserwesen. Philippe Pellaton, NFS-Vorstand und Ressortleiter Häuserwesen, berichtete über die Aktivitäten des noch jungen Gremiums in den Jahren 2019 und 2020 mit seinen Herausforderungen. Statt in den Naturfreundehäusern Gastfreundschaft und geselliges Zusammensein zu zelebrieren, galt es, Schadensbegrenzung zu betreiben. Die Verlangsamung brachte jedoch die Chance mit sich, die Leistungen zu bündeln, die die Fachstelle Häuserwesen den Häusern bereits jetzt zur Verfügung stellen kann. Dazu gehören etwa die kostenlosen Plexiglas-Plaketten, die auf der Geschäftsstelle bezogen werden können, und die an den Häusern angebracht die Sichtbarkeit der Organisation Naturfreunde erhöhen.

Pellaton rief der DV mehrmals in Erinnerung, dass die Fachstelle u. a. dafür da ist, den Häusern zu helfen, wenn Bedarf besteht. Das muss jedoch auch finanziert werden. Deshalb stand als eines der Traktanden die Finanzierung

des Häuserwesens zur Diskussion. Die DV stimmte für einen Pauschalbeitrag pro Haus, der sich nach den jährlichen Logiernächten bemisst.

Für die Zeit nach der Pandemie sieht die Fachstelle einen Austausch mit den Häuserverantwortlichen vor, um herauszufinden, was sie genau brauchen und wie sie noch besser unterstützt werden können. Bei dieser Arbeit muss sie zukünftig auf die Dienste von Hans Kaufmann (Sektion Oberfreiamt) verzichten, der auf diese DV demissioniert hat. An seiner Stelle wurde Tom Rüfli (NFS-Direktmitglied) neu in den Vorstand gewählt, der als Architekt mit dem Thema Häuserwesen gut vertraut ist.

Frische Kräfte im NFS-Vorstand

Teil zwei der DV startete mit etwas Verspätung, bis die IT-Verantwortlichen der Geschäftsstelle für alle Delegierten gewährleisten konnten, dass das elektronische Abstimmungstool NemoVote zuverlässig funktioniert. Danach war aber viel Positives zu hören. Urs Wüthrich-Pelloli bezeichnet den Jahresbericht, den er präsentierte, als einen Fundus für Inspiration und Dominik Zimmermann berichtet als Finanzverantwortlicher von der vierten positiven Jahresrechnung in Folge. Sorge bereitet weiterhin der Mitgliederschwund, als ein mögliches Gegenmittel nahm der Vorstand einen Prüfauftrag entgegen, Passivmitgliedschaften ins Auge zu fassen.

Geschäftsleiter Ramon Casanovas konnte über die erfolgreiche Spendenaktion für die Corona-Nothilfe informieren, dank welcher allen Häusern noch im Juni ein Beitrag von 500 Franken ausbezahlt werden kann. Im Gespräch ist Ramon Casanovas weiterhin mit Swiss Olympic und dem Bundesamt für Sport wegen des Stabilisierungspakets als Abfederung finanzieller Einbussen aufgrund der Pandemie. Informationen dazu folgen diesen Herbst.

Glatt über die Bühne gingen die verschiedenen Wiederwahlen, neu in den NFS-Vorstand gewählt wurden Fabienne Thomas (NFS-Direktmitglied) und Myriame Beuret (Sektion Delémont), zurückgetreten ist Beatrice Grob (Sektion Olten).

Der Präsident schloss die DV mit den Worten: «Immerhin musstet ihr bei diesem trübem Regenwetter nicht aus dem Haus!», womit die Vorteile einer Online-DV prägnant zusammengefasst waren.

Christine Schnapp

ZU FUSS AB DEM RÜTLI UM DEN URNERSEE

Sanft renoviert: der Weg der Schweiz



Vor 30 Jahren, im Sommer 1991, zum 700-Jahre-Jubiläum der Eidgenossenschaft, wurde der Weg der Schweiz eingeweiht. Er führt ab dem Rütli in auf 35 Kilometern rund um den Urnersee bis nach Brunnen. Nun wurde dieser Weg der Schweiz sanft renoviert.

Rütli, Tellsplatte, Schillerstein – der Weg der Schweiz schliesst sie alle mit ein, diese mythenreichen Orte. Und er verknüpft Altes und Sagenumwobenes mit dem Hier und Jetzt und der Natur. Mal führt er hoch oben über dem Wasser, mal direkt am Ufer, mal geht's auf breiten Pfaden, mal über in den Fels gehauene Treppenstufen; und immer wieder gibt's Plätzchen zum Rasten und Baden. Und dank der Schifffahrt hat man stets die Wahl zwischen einer Vielzahl möglicher Ausgangs- und Zielpunkte.

Nun ist dieser 35 Kilometer lange Weg mit seinen Rastplätzen und seiner Beschilderung sanft renoviert worden. Zudem hält Uri Tourismus einen neuen Prospekt bereit, der einerseits die Route kurz beschreibt und andererseits die wichtigsten Sehenswürdigkeiten entlang des Wegs um den Urnersee (und dessen nächster Nähe) porträtiert; also ist da auch die Rede vom Telldenkmal in Altdorf, vom Tell-Museum in Bürglen, vom Bundesbrief-Museum in Schwyz und der Hohlen Gasse bei Küssnacht.

Fünf Millimeter pro Person

Der Weg der Schweiz wurde damals von den Schweizer Kantonen gestaltet. Jedem Stand wurde ein Wegabschnitt anvertraut, wobei sich dessen Länge nach der Anzahl seiner Einwohner mit fünf Millimetern pro Person richtete. Die Reihenfolge der Wegabschnitte wurde bestimmt durch den jeweiligen Beitritt des Stands in die Eidgenossenschaft; ergo beginnt der Weg mit den Urkantonen und endet mit dem (1979 gegründeten) Kanton Jura.

Erneuert und aufgefrischt lädt der Weg der Schweiz nun auch diesen Sommer wieder dazu ein, Schweizer Geschichte zu erwandern, die Schönheit der Natur zu erleben und sich in aller Ruhe, im gemächlichen Wandertempo, mit dem eigenen Schweiz-Bild zu befassen. *NF.*

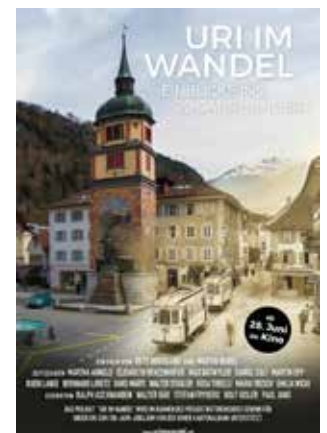
*Nähere Infos: Uri Tourismus, info@uri.swiss.ch,
Tel 041 874 80 00.*

URI IM WANDEL – EINBLICKE INS 20. JAHRHUNDERT

Und jetzt noch ein Filmtipp ...

Wie war es, als die Hälfte aller Urner noch in der Landwirtschaft tätig war? Als die Kirche noch im Dorf stand? Wann und womit setzte in Uri der Wandel ein? Der im 2018 entstandene, gut einstündige Dokumentarfilm 'Uri im Wandel' bietet dazu aufschlussreiche Einblicke. Nun steht dieser Film im Internet kostenlos zur Verfügung. Anhand historischer Aufnahmen und ergänzt mit Portraits von Zeitzeugen lädt der Film ein zu einer Zeitreise durch das 20. Jahrhundert, welches mit der aufkommenden Industrialisierung und dem damit verbundenen starken Bevölkerungswachstum sowie der rasant zunehmenden (Auto-)Mobilität das Gesicht des Kantons Uri innert kürzester Zeit markant verändert hat. Realisiert worden

ist der Film durch die beiden Urner Reto Indergrand (bekannt auch als Kameramann des Schweizer Fernsehens) und Martin Wabel. Unterstützt wurde das Projekt damals u. a. durch die Urner Kantonalbank, das Staatsarchiv Uri, SBB Historic, die Schweizer Armee und die in Altdorf ansässige Dätwyler AG, deren Firmengeschichte über 100 Jahre zurückreicht.

*hg.*

In eigener Sache

– WECHSEL BEIM NATURFREUND

Herzlichen Dank Herbert



Der schreibende Wanderer oder der wandernde Schreiber

Seit Sommer 1996 gestaltet und prägt Herbert Gruber den Naturfreund. Sein Engagement beschränkte sich in diesen mehr als zwei Jahrzehnten nicht allein auf die Gestaltung und Herausgabe unserer Verbandszeitschrift. Herbert übernahm zudem immer wieder Aufgaben

im Interesse der Naturfreunde Schweiz, vertrat den Landesverband in Gremien, wirkte bei Publikationen mit, war für das Protokoll der Delegiertenversammlung zuständig und trug massgeblich zur Erarbeitung der Jahresberichte bei. Mit diesem engen Bezug zum Geschehen im Landesverband und den Sektionen sicherte er sich ein feines Gespür für Haltungen und Erwartungen der Mitglieder. Neben den anspruchsvollen inhaltlichen Herausforderungen bedeutete die Redaktionsarbeit auch Schritt halten mit den einschneidenden technischen Entwicklungen der Produktion unserer Verbandszeitschrift.

Zu den Highlights seines Engagements zählt Herbert Gruber u. a. die 1999 erfolgte Veröffentlichung des Buchs 'Kulturweg Alpen' – ein Pionierprojekt zu den Themen Weitwandern und sanfter Tourismus – das er als Redaktor betreut hatte. Besonders intensiv war das Jahr 2005: Neben dem 100-Jahre-Jubiläum der Naturfreunde Schweiz war der Redaktor im Zusammenhang mit dem Jurabogen als 'Landschaft des Jahres' ebenso gefordert wie bei der Begleitung der Produktion des Jubiläumsbuchs 'Engagiert unterwegs – 100 Jahre Naturfreunde Schweiz'. Die im 2018 von den NFS lancierte Petition 'Insektensterben aufklären' sorgte ebenfalls für intensive Öffentlichkeitsarbeit.

Herzlich Willkommen Christine



Ab Juli 2021 übernimmt Christine Schnapp die Redaktion unserer Verbandszeitschrift Naturfreund. Dass sich Christine Schnapp gegen ein breites Feld an Bewerberinnen und Bewerbern durchsetzen konnte, verdankt sie ihrer breiten Erfahrung als verantwortliche Redaktorin verschiedener Medien, freischaffende Journalistin und Autorin sowie Herausgeberin von Publikationen. Von der Erarbeitung

eigener, anspruchsvoller Texte, über die Gestaltung von Medien bis zur Produktion hat sich Christine Schnapp mit der erforderlichen Fachkompetenz ausgezeichnet. Die 45-jährige Christine Schnapp ist Mutter von zwei Kindern und lebt in Zürich. Neben ihrer beruflichen Tätigkeit ist die neue Redaktorin politisch und kulturell interessiert und engagiert.

Urs Wüthrich-Pelloli

Präsident Naturfreunde Schweiz

In all diesen Jahren war Herbert oft gemeinsam unterwegs mit Naturfreundinnen und Naturfreunden, sei es auf Wanderungen, Exkursionen, Ski- oder Hochtouren, zudem besuchte er praktisch alle Naturfreundhäuser der Schweiz. Diese persönlichen Erfahrungen – auch seine Auslandsreisen zu Fuss oder mit dem Velo – flossen immer wieder in lebendige und authentische Berichte im Naturfreund ein.

Das vielfältige und engagierte Wirken von Herbert Gruber verdient grossen Respekt und ganz herzlichen Dank – verbunden mit besten Wünschen für die Zukunft.

Urs Wüthrich-Pelloli

Präsident Naturfreunde Schweiz

Marktplatz

Zu verkaufen

Loco im **Onsernonetal TI**: charmantes **Rustico** mit 3½-Zimmer zu verkaufen; CHF 215'000.-. Lage: in kleiner Alpsiedlung (Monte di Colmo); ohne zuführende Strasse; nur zu Fuss erreichbar, zirka 1 Stunde zu Fuss ab Loco. Nähere Infos: Tel. 079 410 53 57.

Klick-**Bodenplatten** Kunststoff 30 x 30 cm; insgesamt 6,8 m²; Farbe: braun. Preis CHF 50.-; müssen in Brienz BE abgeholt werden. Kontakt: claudiakmazzocco@gmail.com

Verschiedenes

Frühpensionierter Berner Naturfreund mit Berg-, Verwaltungs- und Küchenerfahrung hat LUST AUF **EINSÄTZE ALS HÜTTENWART**. Interessierte Sektionen melden sich bei peter-utz@bluewin.ch oder Tel. 079 399 82 42.

Zu vermieten

Orselina ob Locarno 2-Zimmer-Ferienwohnung mit Wohnküche in meinem Tessinerhaus, ruhig, Balkon und Terrasse, Panoramasicht. CHF 68.- bis 72.- pro Tag, bis 4 Personen, giovio@bluewin.ch, Tel. 044 941 32 46 / 079 778 44 33

Ferien und Reisen

Zu kaufen gesucht: den Occasion-**Bikeline-Radfürer Loire** aus dem Verlag Esterbauer, von Nevers an den Atlantik. Bitte Telefon oder SMS an 076 594 76 76.

Vorschau auf den Naturfreund 3 | 21

MASTERPLAN 'VAL MÜSTAIR 2025'
EIN TAL AUF SEINEM WEG
IN DIE NACHHALTIGKEIT

REBOLTING
NACHHALTIGES SANIEREN VON
KLETTERGEBIETEN IN DER SCHWEIZ

WARUM WANDERN WIR?
EINE VIELSTIMMIGE SPURENSUCHE
IN DER STADT UND AUF DEM LAND

Der Naturfreund 3/21 erscheint am 15. September 2021.

Inserieren im Marktplatz

Mein Inserat soll in folgender Rubrik erscheinen:

- Aus- und Weiterbildung Ferien und Reisen Gesucht
 Verkaufen Vermieten Verschiedenes

Bitte legen Sie uns Ihr Inserat bei. Maximal 200 Zeichen.

Um Titel oder wichtige Wörter **fett hervorzuheben**, unterstreichen Sie diese bitte gut sichtbar.

Vorname, Name: _____

Strasse: _____

PLZ / Ort: _____

Tel.: _____

Mail: _____

Unterschrift: _____

Erscheint einmal in eingereicherter Sprache in Ausgabe Deutsch und Französisch. Inserateschluss: 3/2021: 23.8.2021

Mitglieder: **CHF 10.-**

Nichtmitglieder: **CHF 20.-**

Ablauf

Ausfüllen → ausschneiden → mit Einzahlungsbeleg oder in Bar einsenden an: Naturfreunde Schweiz, Postfach, 3001 Bern

PC-Konto: 30-442850-7 (Vermerk: Kleininserat Marktplatz)

Impressum

Herausgeber

Naturfreunde Schweiz NFS,
Geschäftsstelle, Pavillonweg 3
3012 Bern
Tel. 031 306 67 67
info@naturfreunde.ch
www.naturfreunde.ch

Der Naturfreund online?

Die neueste Ausgabe
als PDF jetzt unter:
<https://bit.ly/3wCh3fb>



Auflage

17'000 Exemplare Deutsch
2000 Exemplare Französisch

Preise

CHF 8.50
CHF 30.- für Jahresabonnement

Inserateschluss

für Ausgabe 3/2021
23 August 2021.

Redaktionsadresse

Naturfreunde Schweiz, Herbert Gruber
Postfach, 3001 Bern
herbert.gruber@naturfreunde.ch



gedruckt in der
schweiz



EIN HEFT MIT VIEL

Praxis, Frischluft und Liebe

Erscheint *6 mal im Jahr* mit zahlreichen *praktischen Tipps* für Garten- und Naturliebhaber, *Nutzgarten*, Kinder in der Natur, anstehende *Gartenarbeiten*, Kräuterkolumne, *Charakterköpfe*, *Genussmomente*, Mondkalender und *Vielem mehr*.



Jetzt
abonnieren

www.freudeamgarten.ch
abo@freudeamgarten.ch

1-JAHRES-ABO / 6 AUSGABEN
CHF 39.50* STATT CHF 49.50
*Rabattcode: Naturfreund